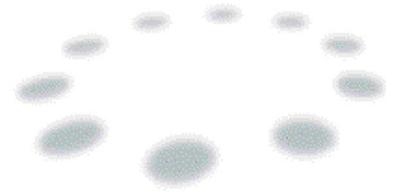


european energy award



eea-Bericht externes Audit Rheinfelden (Baden) 2011

eea ® Berater:



**Energieagentur
Regio Freiburg**

Energieagentur Regio Freiburg GmbH

Udo Schoofs

Emmy-Noether-Straße 2

79110 Freiburg

Tel. 0761/79177-10

Rheinfelden, 13.12.2011



Inhaltsverzeichnis

1.	Der European Energy Award®	- 3 -
1.1	Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche	- 4 -
1.2	Punktesystem	- 7 -
1.3	Zertifizierungsschritte des European Energy Award®	- 8 -
2.	Ausgangslage/ Situationsanalyse	- 9 -
2.1	Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	- 21 -
2.2	Energierrelevante Kennzahlen im Jahr 2010	- 23 -
2.2.1	Endenergiebedarf der Stadt/ Gemeinde nach Energieträgern	- 23 -
2.2.2	Endenergiebedarf der Stadt/ Gemeinde nach Verbrauchssektoren	- 24 -
2.2.3	Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude und Anlagen	- 25 -
3.	Der European Energy Award® - Prozess	- 26 -
3.1	Zusammensetzung des Energieteams	- 26 -
3.2	Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme	- 27 -
3.3	Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Stadt/ Gemeinde	- 29 -
3.4	Erste Kontaktaufnahme	- 31 -
3.5	Beschluss zur Programmteilnahme	- 31 -
3.6	Kick-off-Treffen (Startveranstaltung)	- 31 -
3.7	Abschluss der Ist-Analyse	- 32 -
3.8	Erarbeitung des energiepolitischen Arbeitsprogramms	- 32 -
3.9	Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams	- 32 -
3.10	Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses bis zum 13.12.2011	- 33 -
4.	Energie- und klimapolitischer Status (Audittool)	- 34 -
4.1	Übersicht	- 34 -
4.2	Jährliche Entwicklung	- 34 -
4.3	Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern	- 37 -
5.	Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen im Audit-Tool	- 42 -
6.	Projektorganisation	- 43 -
6.1	Projektumsetzung	- 43 -
6.2	Projektdokumentation	- 43 -

Anhang:

Anhang 1:	Maßnahmenplan mit Umsetzungsstatus
Anhang 2:	Energie- und klimarelevante Kennzahlen und Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung
Anhang 3:	Allgemeine Daten

1. Der European Energy Award®

- Der European Energy Award® steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten - überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Award sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird und erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award® ausgezeichnet wurde, erfüllt - unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden - die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award® ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der European Energy Award® optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

1.1 Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche

Maßnahmenbereich 1: Entwicklungsplanung/ Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Maßnahmenbereich 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestandes erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Hausmeisterschulungen und speziellen Maßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Maßnahmenbereich 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public – Private – Partnership zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Maßnahmenbereich 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebotes sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raumes bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a.

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitischen relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

Maßnahmenbereich 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Maßnahmenbereich 6: Kommunikation, Kooperation

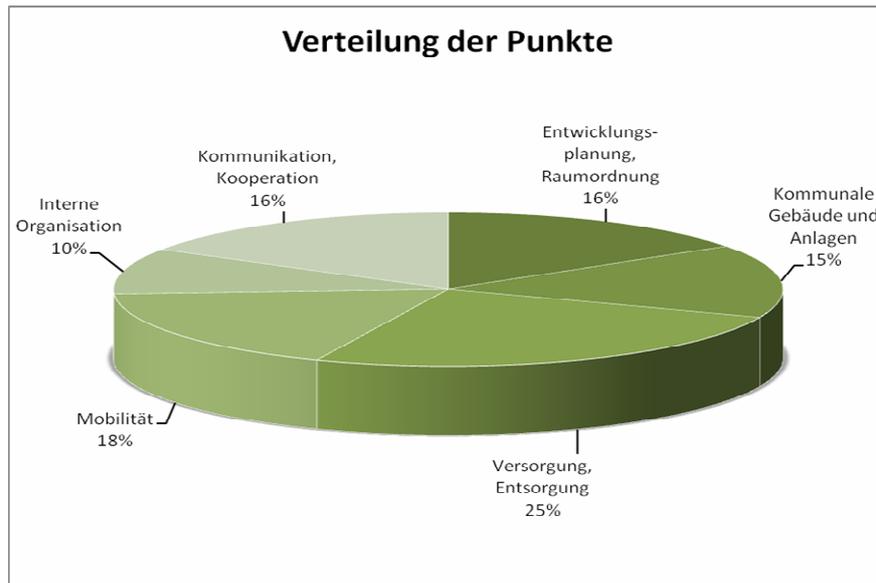
Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a.

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

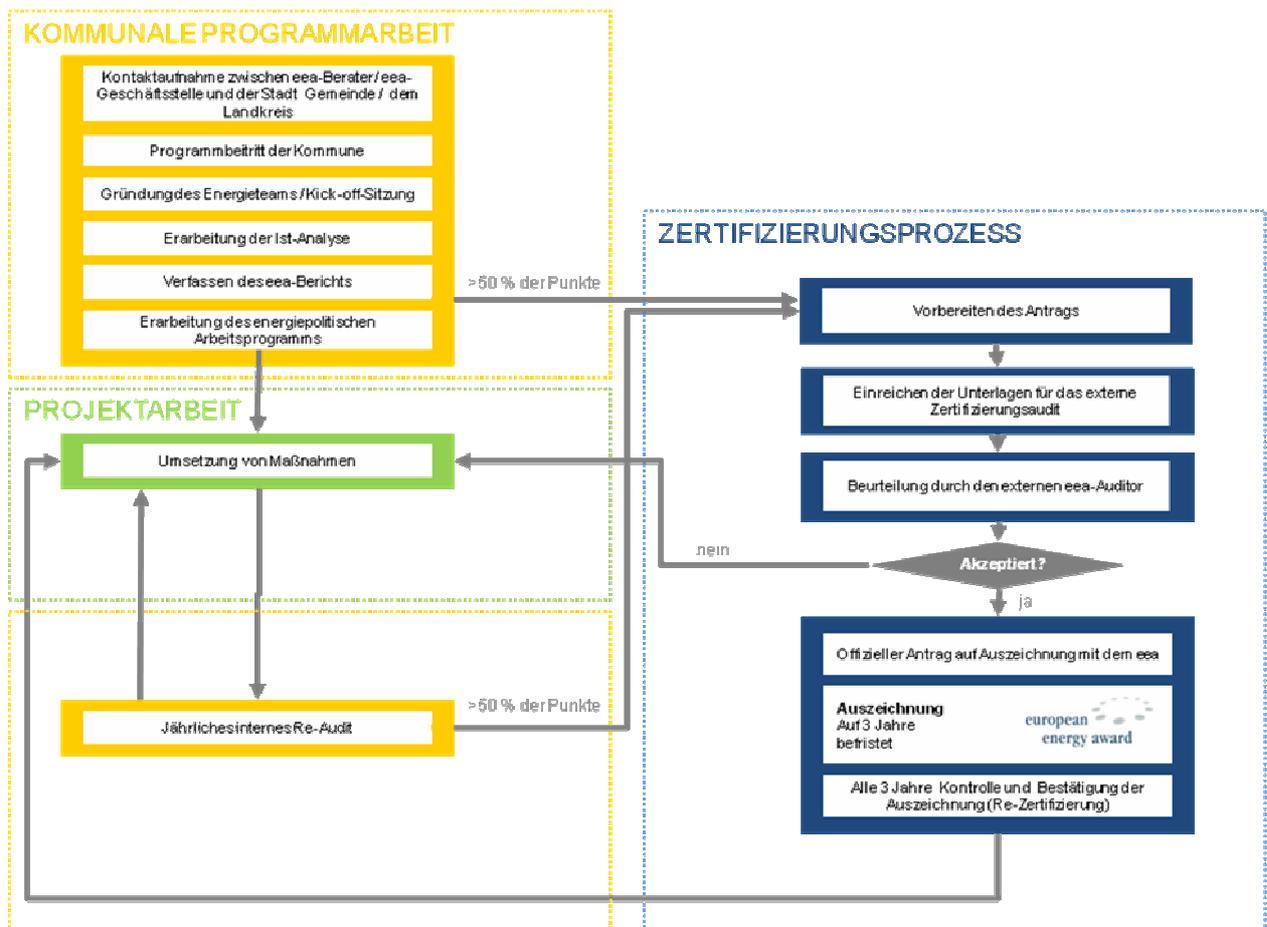
1.2 Punktesystem

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Städte/ Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.



1.3 Zertifizierungsschritte des European Energy Award®

Die Prozess- und Zertifizierungsschritte des European Energy Award® zeigt die folgende Grafik.



2. Ausgangslage/ Situationsanalyse



Die Große Kreisstadt Rheinfelden (Baden) liegt zwischen dem Dinkelberg, einem Gebirgszug des Südschwarzwaldes, und dem Hochrhein im so genannten Dreiländereck von Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Die Gemarkung

Rheinfelden erstreckt sich über eine Fläche von mehr als 60 qkm und ist dem Landkreis Lörrach zugeordnet. Rheinfelden dient in der Region als ein Mittelzentrum und hat 32.383 Einwohner (Stand Januar 2011). Etwas mehr als die Hälfte der Rheinfelder wohnen in der Kernstadt und den beiden Stadtteilen Nollingen und Warmbach.



Die weiteren Einwohner leben in den sieben in den 1970er Jahren eingemeindeten Ortsteilen Adelhausen, Degerfelden, Eichsel, Herten, Karsau, Minseln und Nordschwaben.

Rheinfelden ist ein traditioneller Industriestandort. Die Industriebetriebe stellen nicht nur eine große Zahl an Arbeitsplätzen, sondern beeinflussen auch stark das übrige Arbeitsplatzangebot in der Stadt. Rheinfelden ist Wohnstadt für diejenigen, die in Rheinfelden oder in der nordwestlichen Schweiz arbeiten. Rheinfelden ist außerdem ein Ort für Naherholung und Freizeit für die Bevölkerung der Stadt und der Region sowie ein touristischer Anziehungspunkt für Geschäftstourismus, Rad- und Wandertourismus oder für Tages- und Kurzzeittouristen. Rheinfelden bietet eine intakte und vielfältige Natur. Der Dinkelberg mit seinen Wäldern und Wiesen sowie das Rheintal prägen die Landschaft. Vor allem am Dinkelberg gibt es noch große Waldbestände, ansonsten ist das Gebiet um die Stadt herum stark landwirtschaftlich geprägt.

Vor 1800 gehörte das Gebiet der heutigen Kernstadt zum damals vorder-österreichischen Rheinfelden. Damals war das Gebiet noch nicht bebaut und rein landwirtschaftlich genutzt. 1805 wurde der Rhein zur Grenze zwischen dem Land Baden und der Schweiz. Das rechts-

rheinische Gebiet wurde den badischen Gemeinden Karsau, Nollingen und Warmbach zugeordnet.

Die Begebenheiten die zur Gründung der Stadt führten sind erstens die Eröffnung der Bahnlinie 1856 zwischen Basel und Konstanz, wodurch unweit der Grenze zur Schweiz die so genannte Station bei Rheinfelden in Betrieb genommen wurde.

Zweitens wurde zwischen 1894 und 1898 auf badischer Seite Europas erstes Flusskraftwerk errichtet. Im Zuge des Kraftwerkbaus siedelten sich in den 1890er Jahren Schweizer Großindustrien auf rechtsrheinischer Seite an. Ab circa 1900 wurde die für die Industriearbeiter errichtete Siedlung ausgebaut. Nollingen und die neue Siedlung bildeten fortan die Doppelgemeinde Nollingen – Badisch-Rheinfelden, in die 1921 die Nachbargemeinde Warmbach auf eigenen Wunsch eingegliedert wurde. Am 17. Oktober 1922 erhielt die Doppelgemeinde Nollingen – Badisch-Rheinfelden die Stadtrechte und da es im Ortsteil Badisch-Rheinfelden die höchste Einwohnerzahl gab, entschied man sich für den Namen Rheinfelden mit dem offiziellen Namenszusatz (Baden).

Zwischen 1972 und 1975 erreichte Rheinfelden durch die Eingemeindungen der kleineren Nachbargemeinden mehr als 20.000 Einwohner, woraufhin die Stadtverwaltung den Antrag auf Erhebung zur Großen Kreisstadt stellte. Mit Wirkung zum 1. Januar 1975 wurde diesem Antrag von der Landesregierung Baden-Württembergs zugestimmt.

Einkaufsstadt und Wirtschaftsstandort

In der Innenstadt verfügt Rheinfelden über eine kleine Fußgängerzone und bietet der Bevölkerung einen breiten Branchenmix an Einkaufsmöglichkeiten. Es existiert ein großes Waren-



angebot vom alltäglichen Einkauf bis hin zu Möbeln, Elektrogeräten, Unterhaltungselektronik und vieles mehr. Die Nahversorgung in den größeren Orts- und Stadtteilen ist durch verschiedene Geschäfte und Bauernläden gewährleistet. Beispielsweise gibt es im Ortsteil Degerfelden eine Getränkehand-

lung, mehrere Direktvermarkter, einen Mühlenladen und einen Naturkostladen oder im Ortsteil Herten zwei Lebensmittelläden, eine Bäckerei, eine Metzgerei, verschiedene Direktvermarkter und am Freitagnachmittag einen wöchentlichen Markt.

In der Rheinfelder Innenstadt lädt die schöne Fußgängerzone zum Besuch der vielen inhabergeführten Fachgeschäfte und Dienstleistungsbetriebe ein. Die gemütliche Gastronomie bietet Raum zum Verweilen, vielfach mit Außenbestuhlung von den ersten warmen Sonnenstrahlen im Frühling bis weit in den Herbst hinein. In der Innenstadt ist wöchentlich immer am Dienstag- und Samstagvormittag Markttag auf dem zentralen Platz vor dem Rathaus. Auf dem gut sortierten Wochenmarkt findet der Besucher an achtzehn Marktständen ein umfangreiches Angebot von regionalen und biologischen Produkten.

Kundenfreundlich ist die Innenstadt auch verkehrsmäßig. Radfahrer dürfen gemütlich durch die Fußgängerzone radeln und jede Einbahnstraße in beide Richtungen nutzen. Der Bahnhof ist nur wenige Gehminuten von der Fußgängerzone entfernt und der Rheinfelder Stadtbus fährt über die Grenze ins benachbarte Rheinfelden (CH).

Ein großer Branchenmix von kleinen und mittelständischen Betrieben und Großunternehmen bestimmt die heutige Rheinfelder Wirtschaftsstruktur. Dabei nimmt der starke Produktionssektor in der ehemals reinen Industriestadt zugunsten des Dienstleistungssektors immer weiter ab. Seit der Gründung der Stadt dominierten über Jahrzehnte drei Großbetriebe das Rheinfelder Wirtschaftsleben: Die Aluminiumhütte (heute Aluminium Rheinfelden GmbH), Dynamit Nobel/Hüls und Degussa (heute Evonik Industries AG) sowie die Kraftübertragungswerke Rheinfelden (heute EnergieDienst AG). Den Mix kleiner, mittlerer und großer Unternehmen gibt es erst seit den 1980er Jahren.

Mit den ersten krisenhaften Anzeichen und spürbaren Belegschaftsreduzierungen in den 1980er Jahren begann die Rheinfelder Wirtschaftsstruktur sich zu wandeln. Kleine



und mittelgroße Unternehmen siedelten sich an. Sie sind es, die heute die Mehrzahl der Arbeitsplätze stellen und für das weitere Wachstum der Stadt verantwortlich zeichnen. Nach wie vor eine wichtige Rolle spielen aber auch die drei Unternehmen aus der Gründerzeit.

Das Dreiländereck zeichnet sich durch eine erstklassige Verkehrsinfrastruktur zu Land, zu Wasser und in der Luft aus. Nach Basel sind es circa 15 Kilometer, die der Nahverkehr in neun Minuten zurücklegt. Mit dem Auto ist man länger unterwegs. In Basel hat man An-

schluss an die Nord-Süd-Achse des ICEs, mit dem man zügig europäische Wirtschaftsmetropolen wie Frankfurt, Berlin, Hamburg, Mailand oder Paris erreicht.

Waren von und nach Rheinfelden zu befördern, ist auch zu Schiff problemlos möglich: In Rheinfelden beginnt die Rheinschifffahrt für Güter. Hier liegt der südlichste Rheinhafen in Deutschland. In der Schwesterstadt Rheinfelden (CH) gibt es außerdem ein Personenhafen, von dem regelmäßig Schiffe bis nach Basel auslaufen.

Bildungsstandort Rheinfelden



In Rheinfelden und Umgebung steht den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein vielfältiges Bildungsangebot zur Verfügung. Der Gemeinderat hat die fortwährende Entwicklung der Schullandschaft Rheinfeldens als eine Aufgabe höchster Priorität festgelegt.

Die Stadt ist Schulträger von sieben Grundschulen, einer Förderschule, einer

Werkrealschule mit Außenstelle im größten Ortsteil Herten, einer Realschule und einem Gymnasium. Fünf der sieben Grundschulen befinden sich in den Ortsteilen Rheinfeldens. Dies garantiert den dortigen Grundschulern kurze Schulwege.

Die Schullandschaft Rheinfeldens ist in stetigem Wandel. Vor allem der Ausbau der Ganztagesangebots wird verstärkt vorangetrieben. Die Hans-Thoma-Schule im Stadtteil Warmbach ist eine gebundene Ganztagesgrundschule und die Goetheschule in der Kernstadt eine offene Ganztagesgrundschule. Das Georg-Büchner-Gymnasium wird ebenfalls als offene Ganztageschule geführt. Auch die Eichendorffschule (Förderschule) bietet ihren Schülern am Nachmittag ein breites Angebotsspektrum, das weit über das einer Regelschule hinaus geht. Die Gertrud-Luckner-Realschule wird gemeinsam mit der benachbarten Werkrealschule Schillerschule voraussichtlich ab dem Schuljahr 2012/2013 ein offenes Ganztagesangebot einführen. In den Ortsteilschulen werden zum Teil außerschulische Nachmittagsbetreuungen angeboten und nach Bedarf ausgebaut.

Neben den elf Schulen in städtischer Trägerschaft befinden sich auch Schulen des Landkreises Lörrach und Schulen in freier Trägerschaft in Rheinfelden (Baden). Der Landkreis Lörrach unterhält in Rheinfelden (Baden) eine Berufs- und Gewerbeschule für die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen. Seit November 2009 ist die Stadtbibliothek Rheinfelden in ihren neuen Räumlichkeiten in der Innenstadt beim Rathaus untergebracht.

In unmittelbarer Nähe zu Rheinfelden befinden sich zudem die Duale Hochschule Baden-Württemberg Lörrach, die Universität Basel sowie weitere Bildungseinrichtungen in Basel, Schopfheim, Bad Säckingen und Waldshut-Tiengen.

Freizeit, Kultur, Tourismus

Es gibt auf Rheinfelder Gemarkung ein weitläufiges Wander- und Radwegenetz, das die Rheinfelder Bürger zur Naherholung nutzen und welches auch viele Touristen nach Rheinfelden lockt.

Im Jahre 1977 wurde das Sport- und Freizeitbad im Stadtteil Warmbach eröffnet. Das so genannte „Freibad“ bietet mit einer Wasserfläche von rund 2.400 Quadratmetern, verteilt auf sechs verschiedene Becken, ein umfangreiches Angebot für die Badegäste. Eine große Liegewiese mit Schatten spendenden Bäumen, ein großzügig angelegter Kinderbereich mit vielen Spielgeräten, ein 5-Meter-Sprungturm, eine Beach-Volleyball-Anlage sowie ein Restaurant mit großer Terrasse tragen zur Attraktivität des Bades bei.

Das Hallenbad in der Kernstadt wurde im Jahre 1957 zusammen mit dem Neubau des Gymnasiums (der heutigen Gertrud-Luckner-Realschule) eröffnet. Es wird hauptsächlich von den Schulen für den Schwimmunterricht und von den Schwimmsport treibenden Vereinen genutzt. Im eingeschränkten Rahmen besteht aber auch für die Bürger die Nutzungsmöglichkeit des innenstadtnahen Hallenbades.

Das breite Hochrheintal ist ein naturnahes und schönes Naherholungsgebiet. Ein dichtes Netz von Wander- und Fahrradwegen leitet die Wanderer und Radler gut ausgeschildert durch beide Landschaften. Viele naturkundliche und kulturgeschichtliche Reichtümer bieten sich als interessante Ausflugsziele in und um Rheinfelden an.

Rheinfelden ist auch der perfekte Standort für Städtereisen im Dreiländereck. Tagesausflüge in die Schweiz, in das Elsass oder an den Bodensee sind von Rheinfelden aus einfach zu organisieren.

Projekte der Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden)

In der Stadt Rheinfelden wurden und werden derzeit seitens der Stadtverwaltung mehrere erwähnenswerte Projekte durchgeführt.

Zuerst ist an dieser Stelle das Kursbuch Stadtentwicklung Rheinfelden 2022 zu nennen, das im Jahr 2009 der Arbeitskreis Stadtentwicklung, der mit Vertretern aus Verwaltung, Gemeinderat und Bürgern besetzt ist, entwickelt hat, um sich für die erkennbaren Auswirkungen des demografischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Strukturwandels zu wappnen. Das Kursbuch 2022 ist eine beeindruckende Sammlung von städtebaulichen und stadtgemein-

schaftlichen Entwicklungsprojekten, die zum 100. Geburtstag der Stadt im Jahr 2022 umgesetzt werden sollen.

Ende des Jahres 2010 hat sich die Stadt Rheinfelden ein Zentrenkonzept, das als Grundlage zur Ansiedlung von Handel und Gewerbe dient, gegeben. Mithilfe des Zentrenkonzepts sollen die Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt und in den Außenbezirken klarer strukturiert werden, damit Rheinfelden seiner Aufgabe als Mittelzentrum auch in den kommenden Jahren noch gerecht werden kann.

Seit einigen Jahren nimmt Rheinfelden an Stadtsanierungsprogrammen teil. Die städtebauliche Sanierung hat zum Ziel die bauliche Struktur der Stadt und der Ortsteile zu erhalten und zeitgemäß weiterzuentwickeln. Derzeit befinden sich in Rheinfelden (Baden) noch ein förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet, nämlich das Sanierungsgebiet „Stadtmitte-Ost“. Das Sanierungsgebiet „Oberrheinfelden“ wurde im Jahr 2010 abgeschlossen. Ein neues Sanierungsgebiet „Stadtmitte-West“ wurde für 2012 bei der Landesregierung angemeldet, um auch dafür Fördermittel geltend zu machen.

Im Zuge der Innenstadtverdichtung soll mit dem Bebauungsplan Grendelmatt III das innenstadtnahe Gebiet zwischen dem Schildgasse genannten Gewerbegebiet und Oberrheinfelden erschlossen werden. Die Stadtverwaltung plant es als ein Misch- und Wohngebiet zu entwickeln, wobei Flächen für den Gemeinbedarf und öffentlichen Grünflächen als Ausgleichsflächen geschaffen werden sollen. Der Bebauungsplan Grendelmatt III trat am 26. Februar 2010 in Kraft.

Im Jahr 2011 hat Rheinfelden an dem Bundeswettbewerb „Entente Florale 2011 - Unsere Stadt blüht auf“ teilgenommen. Die Bemühungen der Stadtverwaltung, der Bürger, der Gewerbetreibenden und vieler Vereine hat Früchte getragen. Rheinfelden (Baden) hat für seine konsequente Stadtgrünentwicklung die Goldmedaille gewonnen. Für den Wettbewerb wurde das städtische, private und gewerbliche Grün von einer Fach-Jury bewertet.

Durch den Abriss des alten Wasserkraftwerks und den Bau des neuen Laufwasserkraftwerks wandelten sich große Teile des in Rheinfelden beliebten Rheinferrundwegs in eine Baustelle. Außerdem verlängerte sich der Rundweg um etwa einen Kilometer, da der als Übergang dienende Rheinsteg beim alten Kraftwerk abgerissen wurde und nunmehr über das neue Kraftwerk gelaufen werden muss.



Es stellte sich die Aufgabe den einzigartigen Rheinferrundweg zwischen der alten Stadtbrücke und dem neuen Kraftwerk neu zu gestalten. Die beiden Städte Rheinfelden (Baden) und Rheinfelden (CH) haben dazu eine Projektskizze erarbeitet, deren Weiterentwicklung und Umsetzung auch von der EnergieDienst AG nach Möglichkeit mitgetragen wird. Die beiden Städte beabsichtigen eine Integration des gesamten erweiterten Rheinferrundweges als Projekt der jüngst gestarteten Internationalen Bauausstellung Basel (IBA Basel).

Die Stadt führte 2011 einen Wettbewerb zur Neugestaltung der Rudolf-Vogel-Anlage und zur Neugestaltung der Rheinbrückstraße durch. Die veränderte Verkehrsführung in die Schweiz über die Autobahnbrücke und die Schließung der alten Rheinbrücke reduzierte die Verkehrsauslastung an dem ehemals wichtigen Knotenpunkt Rudolf-Vogel-Anlage stark. Die Kreuzung erscheint heute überdimensioniert und passt sich auch in städtebaulicher Hinsicht nicht ein. Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat favorisieren daher einen Umbau in einen Kreisverkehrsplatz. Um auch das städtebauliche Umfeld entsprechend zu gestalten, führt die Stadt den Wettbewerb im Zusammenhang mit dem Realisierungswettbewerb an der Rheinbrückstraße durch. Dadurch soll eine von der alten Rheinbrücke bis zur Innenstadt durchgängige Planung geschaffen werden. Die Rheinbrückstraße hat ebenfalls durch die Schließung der alten Rheinbrücke ihre Bedeutung für den Verkehr verloren und dient nur noch als Zufahrt für Anwohner oder Gäste des im Haus Salmegg gelegenen Restaurants. Die Rheinbrückstraße soll rückgebaut werden und der durch diese Straße unterbrochene am Rhein gelegene Grünzug gestärkt werden.

Der Gemeinderat und die Stadtverwaltung arbeiten derzeit intensiv an der Realisierung des Gewerbegebiets Rheinfelden Süd, welches die Lücke zwischen den Gewerbegebiet Herten

Der Verwaltungsraum Rheinfelden besteht aus Rheinfelden und der Gemeinde Schwörstadt. Der gemeinsame Ausschuss der Verwaltungsgemeinschaft Rheinfelden – Schwörstadt hat 2009 den Beschluss gefasst, den Flächennutzungsplan für den Verwaltungsraum Rheinfelden zu überarbeiten, da die Möglichkeiten des Flächennutzungsplans von 1980 weitgehend erschöpft sind. Der Ausschuss arbeitet an einer inhaltlichen, methodischen und formalen Neuaufstellung des Flächennutzungsplans, der eine Richtlinie für städtische Bebauungspläne bis 2025 darstellen wird.

Das neue Wasserkraftwerk

Das Kraftwerk von 1898 war das älteste Wasserkraftwerk Europas und das zweitälteste in der Welt. Die EnergieDienst AG hat 2003 mit dem Bau eines neuen Laufwasserkraftwerks begonnen. Dort laufen seit Juni 2010 die ersten Turbinen und das Maschinenhaus des alten Kraftwerks wurde am 27. Juli 2010 abgeschaltet. Der Rückbau des alten Kraftwerks erfolgte

ab November 2010 bis Mitte 2011. Seit Ende 2010 sind im neuen Kraftwerk alle Maschinen-
gruppen am Netz. Die Einweihung des neuen Maschinenhauses war im September 2011.
Das neue Laufwasserkraftwerk ist mit einer Jahresproduktion von 600 Millionen Kilowatt das
größte Wasserkraftwerk im Südwesten und produziert genug Strom für 170.000 Haushalte.
In der zweiten Jahreshälfte 2011 wird noch das naturnahe Fischeufstiegs- und Laichgewäs-
ser als Teil des Rheinuferweges ausmodelliert.

Klimaschutz in Rheinfelden (Baden)

Schon am 16. Februar 1995 hatte der Gemeinderat ein Gesamtkommunales EnergieKonzept
(kek) beschlossen, welches die Erstellung und regelmäßige Fortschreibung eines Energieat-
las und eines –konzepts beinhaltet. Weiterhin wurde der Aufbau einer örtlichen Energie-
SparBeratung, die Förderung von regenerativen Energien und den Aufbau eines kommuna-
len Energiemanagements (KEM) zur Verbrauchsanalyse der kommunalen Gebäude be-
schlossen. Diese Beschlüsse wurden in den Jahren 1995 bis 2003 umgesetzt. Von 2003 bis
2007 kam es zu einem Unterbruch der kek-Aktivitäten, da die betroffenen Abteilungen des
Stadtbauamts, die Hochbauabteilung und die Stadtplanungs- und Umweltabteilung, im Rah-
men der Vorbereitungen zur Grün07 (Kleine Landesgartenschau 2007) personell andere
Schwerpunkte setzen mussten.

Rheinfelden beschloss, die Energie-Aktivitäten im Rahmen des European Energy Award
wieder aufzunehmen. Rheinfelden hat in der zweiten Jahreshälfte 2007 den eea-Prozess
zusammen mit Rheinfelden (CH) begonnen. Da die Schweizerische Schwesterstadt mit bes-
seren Startbedingungen anfang, erhielt Rheinfelden (CH) schon 2009 die Auszeichnung.

Die Stadt Rheinfelden (Baden) bemüht sich ebenfalls entschlossen um den Klimaschutz.
Durch die Teilnahme an dem Prozess soll auch gegenüber der Rheinfelder Industrie und
dem Gewerbe eine Vorbildfunktion eingenommen werden. Im weiteren Verlauf wird ein gro-
ber Abriss über die jüngsten Maßnahmen der Stadt geboten.

Die energetische Sanierung des Rathauses wurde durch das Bund-Länder-Programm Zu-
kunftsinvestitionsprogramm ZIP bezuschusst. In einem ersten Block wurden 2010 die Dach-
flächen mit Ausnahme der Fläche über dem Bürgersaal saniert. Die Sanierung der Fläche
über dem Bürgersaal erfolgte 2011 in einem zweiten Block und wurde Ende September 2011
abgeschlossen.



Die Erneuerung der Heizung des Rathauses erfolgte ebenfalls 2010/2011. Die neue Heizzentrale wurde auf dem Dach in einem dafür errichteten kleinen Gebäude untergebracht. Zukünftig heizt die Stadtverwaltung auf zwei Arten, da neben den Heizungskesseln auch ein Blockheizkraftwerk eingebaut wurde. Als weitere Maßnahme wurde im Bürgersaal eine neue Fußbodenheizung eingebaut,

da der große Raum bislang über die Lüftung beheizt werden musste. Die Fußbodenheizung kann aufgrund der großen Fläche ökonomischer betrieben werden.

Am 30. Mai 2011 unterzeichnete die Stadt einen Vertrag mit der Birlin Mühle GmbH aus dem Ortsteil Degerfelden über die Belieferung der Fridolinschule in Degerfelden mit Fernwärme. Die Versorgung mit Biogas spart gegenüber dem Verbrauch der alten Heizung der Schule ein Drittel an CO₂ ein. Die Birlin Mühle GmbH versorgt seit dem 1. Oktober 2011 neben der Mühle selbst die Fridolinschule, eine Naturheilpraxis und drei Wohnhäuser mit Fernwärme. Der Vertrag zwischen Mühle und Stadt hat eine langfristige Laufzeit bis ins Jahr 2026.

Der Gemeinderat verabschiedete am 31. März 2011 das Energiepolitische Leitbild der Stadt Rheinfelden. Durch das Leitbild formuliert die Stadt Ziele in den von ihr unmittelbar beeinflussbaren Bereichen. Die Ziele orientieren sich am Energiekonzept der Stadt und am Kursbuch 2022. Beispielsweise sollen die CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 Prozent gegenüber dem Wert von 2010 reduziert werden oder der Stromverbrauch der Stadtverwaltung bis 2020 um 20 Prozent gegenüber dem Vergleichsjahr 2009 gesenkt werden.

Im Zuge der Klimaschutzbemühungen der Stadt wurde im Sommer 2011 für die Mitarbeiter ein Mobilitätsleitfaden ausgearbeitet. Der Mobilitätsleitfaden legt fest, wann ein Mitarbeiter welches Verkehrsmittel benutzen kann. So müssen kurze Dienstgänge zu Fuß oder mit dem Dienstfahrrad erledigt werden, wodurch sie klimaneutral sind. Bei längeren Dienstgängen werden der Reihenfolge nach öffentliche Verkehrsmittel und Car-Sharing-Fahrzeuge verwendet. Nur in Ausnahmefällen wird die Benutzung des privaten PKW erlaubt. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit fördert im Rahmen der Kampagne „Zusammen etwas für unser Klima bewegen“ Kommunen bei ihren Klimaschutzprojekten. Das Bundesministerium bewilligte im Sommer 2011 der Stadt Rheinfelden in diesem Rahmen einen Förderantrag für die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED, einen Förder-

antrag für die Sanierung der Innenbeleuchtung in öffentlichen Gebäuden und einen Förderantrag zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes.

In seiner Sitzung vom 21. Juli 2011 hat der Gemeinderat beschlossen, dass bei Verkäufen von städtischen Grundstücken in einem allgemeinen Wohngebiet künftig der Standard „KfW-Effizienzhaus 70“ vorgeschrieben ist. Fortan gilt, dass unbebaute Grundstücke der Stadt Rheinfelden in einem allgemeinen Wohngebiet nach Baugesetzbuch nur verkauft werden dürfen, wenn das zu errichtende Gebäude mindestens den Energiewert KfW-Effizienzhaus 70 entspricht.



Außerdem wurden im Jahr 2011 zwei Hausmeisterschulungen durchgeführt. Eine Schulung zum Thema Energieeinsparen fand im Mai 2011 mit 16 Hausmeistern aus öffentlichen Einrichtungen statt und eine Schulung zum Thema Heizungsanlage wurde im Oktober 2011 mit 18 Hausmeistern aus öffentlichen Einrichtungen durch-

geführt.

Aber auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist die Stadt Rheinfelden nicht untätig. Am 6. April 2011 hielt der Energieberater der Stadtverwaltung, Michael Schwarz, einen Vortrag zum Thema „Energie Strom effizient nutzen“ im Lesesaal der Stadtbibliothek Rheinfelden. Michael Schwarz informierte die Zuhörer darüber, welche Vorteile ein bewusster Umgang mit der Ressource Strom hat und wie Einsparungen ohne Komfortverlust möglich sind.

Am 11. Mai 2011 war der Tag der Sonne. Helmuth Rieger, der Inhaber von Elektro Rieger aus Rheinfelden, hat diesen Termin zum Anlass genommen, eine große Infoveranstaltung in Kooperation mit der Stadtverwaltung und weiteren privaten Unternehmen auf dem Friedrichsplatz zu organisieren. An verschiedenen Ständen konnten sich interessierte Bürger rund um das Thema Energieeffizienz informieren. Von Energieberatung bis zu Finanzierungsmöglichkeiten von Photovoltaikanlagen wurde alles angeboten.

Im Juni 2011 fanden an zwei Tagen unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeister Eberhard Niethammer die LernErgieTage auf dem Friedrichsplatz in der Innenstadt statt. Im Rahmen der LernErgieTage leiten die so genannten Energielotsen der Schillerschule jüngere Schüler verschiedener Rheinfelder Schulen in Energie und Umweltfragen an. An dem Projekt nahmen etwa 150 Schüler teil. Das Konzept der Lotsen sieht eine Kooperation mit der Stadt-

bibliothek Rheinfelden, der städtischen Energieberatung, dem Stadtbauamt, dem Stadtmarketing und dem Kulturamt vor. Unterstützt wurden und werden die Energielotsen von verschiedenen Rheinfelder Unternehmen. Die ersten LernErgieTage fanden im Jahr 2009 statt. Am 25. Oktober 2011 hielt der aus Funk und Fernsehen bekannte Journalist Franz Alt einen Vortrag zum Thema Energiewende im Bürgersaal des Rheinfelder Rathauses. Der Vortrag drehte sich rund um das Thema Energiewende und lenkte den Blick auf wesentliche Fragen der Energieeffizienz, zu Erneuerbaren Energien und zu Energieeinsparungen. Der Vortrag wurde von der Volkshochschule Rheinfelden in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Rheinfelden (Baden) organisiert.

Städtische Beteiligungen und Eigenbetriebe



Die kommunalen Aufgaben der Stadt werden über die unterschiedlichsten Organisationsformen wahrgenommen und finden nicht nur im Rathaus statt. Neben Eigenbetrieben hat die Stadt Rheinfelden auch Zweckverbände mit Nachbargemeinden gegründet und beteiligt sich an privatrechtlichen

Gesellschaften, um effizienter und kostengünstiger zu arbeiten.

Der Abwasserzweckverband Rheinfelden - Schwörstadt reinigt das Abwasser in zwei Kläranlagen.

Die Seniorenwohnanlage Bürgerheim befindet sich in zentraler Lage. Sie schließt direkt an die schöne Herbert-King-Parkanlage an. Das gibt dem Standort Attraktivität und eröffnet vielen Bewohnern die Möglichkeit, in der Ruhe des Parks die notwendige Entspannung und Zerstreuung zu finden. Zudem ist durch die Nähe zur Innenstadt und zum öffentlichen Nahverkehr gewährleistet, dass selbständig Besorgungen erledigt werden können und auch Stadtluft bei Spaziergängen in der Fußgängerzone genossen werden kann.

Der Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung verfügt über ein Leitungsnetz mit einer Gesamtlänge von 160 Kilometern. Über dieses Leitungsnetz wird das Abwasser zu den zwei Kläranlagen in Herten und Schwörstadt geleitet, die durch den Abwasserzweckverband Rheinfelden - Schwörstadt betrieben werden. Durch die geordnete Ableitung von Abwasser leistet der Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz. Der Eigenbetrieb ist zu 100 Prozent ein Eigenbetrieb der Stadt Rheinfelden.

Der Eigenbetrieb Wasserwerk hat die Aufgabe das Gemeindegebiet mit Wasser zu versorgen. Die Betriebsführung für den Eigenbetrieb Wasserwerk hat die Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH (regioAQUA) gegründet. Der Eigenbetrieb Wasserwerk ist zu 100 Prozent ein Eigenbetrieb der Stadt Rheinfelden.

Seit über 50 Jahren ist die Städtische Wohnbaugesellschaft das führende Wohnungsunternehmen in Rheinfelden. Sie ist Mitglied im Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen. Die städtische Wohnbaugesellschaft betreut etwa 3.500 Objekte, davon rund 1.800 eigene Wohnungen, 900 Garagen und Stellplätze sowie einige andere Objekte wie einen Kindergarten, eine Sozialstation, das Stadtmuseum und ein Restaurant. Die enge und erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Gesellschafter, der Stadt Rheinfelden als Hauptgesellschafter und der Sparkasse Lörrach-Rheinfelden, bietet den Kunden die Sicherheit einer seriösen und abgestimmten Zusammenarbeit. Die Stadt Rheinfelden hält an der Wohnbaugesellschaft Anteile in Höhe von etwa 97 Prozent.

Gegenstand des Unternehmens Wasserverbund Hochrhein GmbH ist die Übernahme und die Nutzung einer ehemaligen Soleleitung der Firma Hüls AG von Rheinfelden bis Küssa-berg-Rheinheim und der gemeinsame Betrieb dieser Leitung als Wasserversorgungsanlage. Die Leitung steht zur Notversorgung und zur Trinkwasserbelieferung zur Verfügung. Ein Anschluss der Gemeinden Laufenburg und Schwörstadt wird derzeit geprüft. Die Stadt Rheinfelden ist mit 25 Prozent am Wasserverbund Hochrhein GmbH beteiligt.

Der Zweckverband Wasserversorgung Dinkelberg hat die Aufgabe, die Verbandsmitglieder Rheinfelden (Baden), Schopfheim, Maulburg und Schwörstadt mit Trink- und Brauchwasser zu versorgen. Er plant, baut, betreibt und unterhält die gesamten Verbandsanlagen bis zur Übergabestelle an die einzelnen Mitglieder.

2.1 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

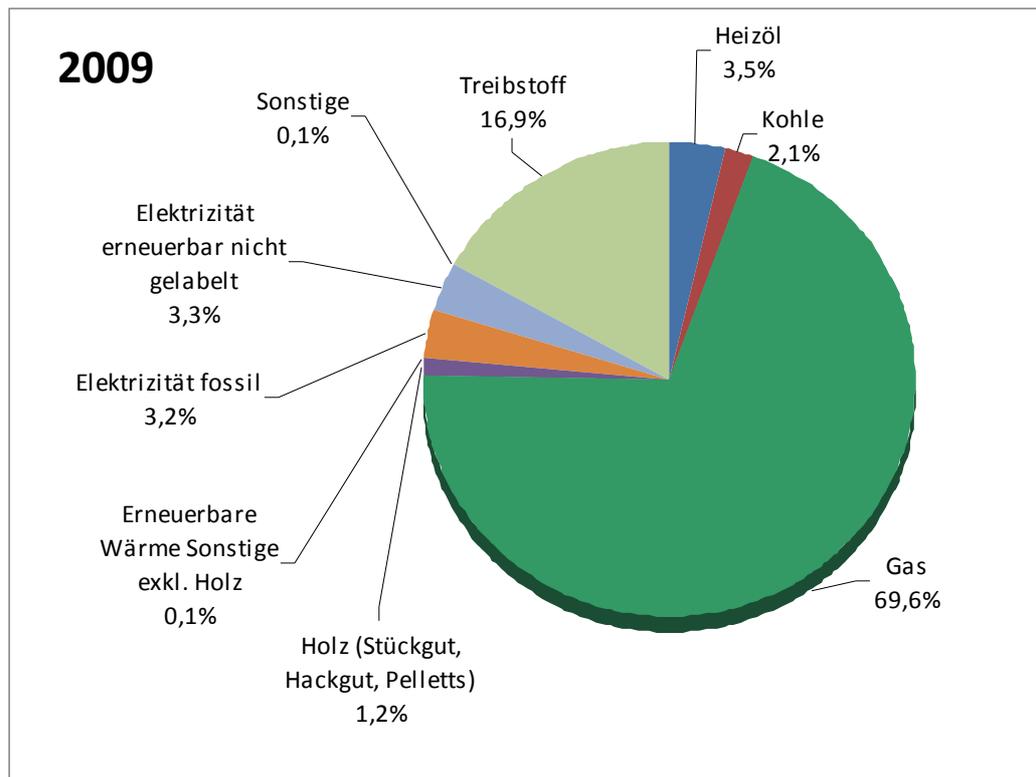
Oberbürgermeister	Niethammer, Eberhard	
Bürgermeister	Rolf Karrer	
Gemeinde Budget (gesamt) 2010		
<p>Das Haushaltsvolumen existiert im neuen kommunalen Haushaltsrecht nicht mehr, statt dessen folgende Kennzahlen, deren Summe annähernd dem Haushaltsvolumen entspricht:</p> <p><i>Summe der ordentliche Aufwendungen:</i> 56.932.644 Euro</p> <p><i>Summe der Investitionen:</i> 5.259.700 Euro</p> <p>[<i>Summe der beiden Kennzahlen:</i> 62.192.344 Euro]</p> <p>Schuldenstand: 8.703.405 Euro</p> <p>Quelle: Stadtkämmerei der Stadtverwaltung</p>		
Einwohner	32.383 Einwohner (Stand Januar 2011)	
Fläche	6.284 ha	
Anzahl städtischer Beschäftigter	ca. 300	
Energierrelevante politische Gremien (Gemeindeausschüsse/ Kommissionen)		
Ausschuss	Name	
Gemeinderat	Eberhart Niethammer	
Bau- und Umweltausschuss	Rolf Karrer	
Energierrelevante Verwaltungsabteilungen		
Amt	Bereich	Vorname Name
Stadtbauamt	Hochbauabteilung / Energiemanagement	Michael Schwarz

Ver- und Entsorgung	
Elektrizitätsversorgung	EnergieDienst Holding AG
Wärmeversorgung	badenova AG & Co. KG
Gasversorgung	badenova AG & Co. KG
Wasserversorgung	RegioAQUA Gesellschaft für Wasser und Abwasser mbH
Abfallentsorger	Eigenbetrieb Abfallwirtschaft Landkreis Lörrach
Abwasserverband	Abwasserzweckverband Rheinfelden - Schwörstadt

2.2 Energierelevante Kennzahlen im Jahr 2010

2.2.1 Endenergiebedarf der Stadt/ Gemeinde nach Energieträgern

Der Endenergiebedarf der Stadt Rheinfelden zeigt folgende Verteilung auf die Energieträger.

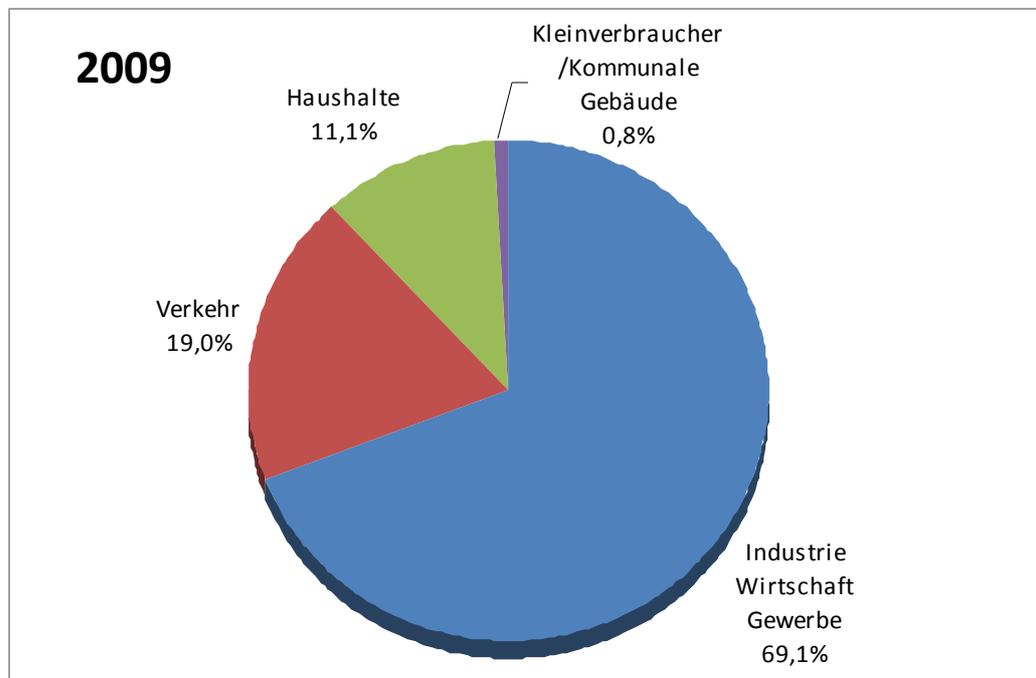


Der Anteil von Erdgas am Gesamtverbrauch in der Stadt Rheinfelden ist sehr hoch, da insbesondere die Industrie sehr viel Erdgas einsetzt.

Der Anteil an erneuerbarer Wärme liegt hier bei 1,3% am Gesamtverbrauch inkl. Strom, Treibstoffen und einem hohen Prozesswärmeanteil der Industrie. Der Anteil an erneuerbarer Wärme ausschließlich bezogen auf den Gesamtverbrauch von Raumwärme und Warmwasser liegt immerhin bei 3%.

2.2.2 Endenergiebedarf der Stadt/ Gemeinde nach Verbrauchssektoren

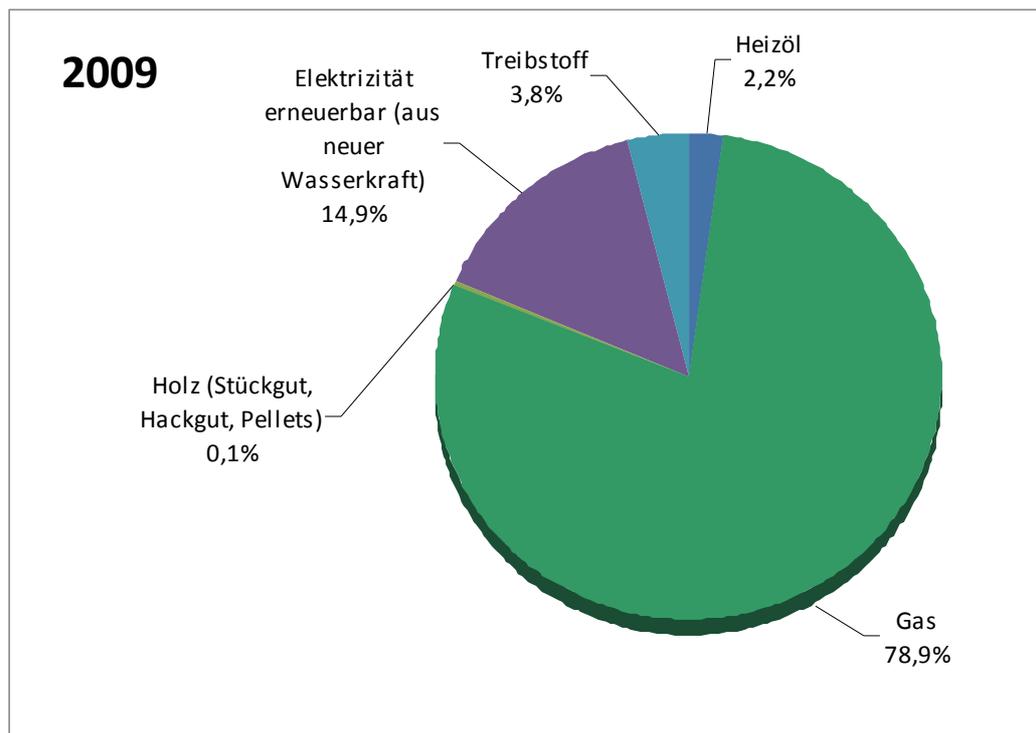
Der Endenergiebedarf der Stadt Rheinfelden verteilt sich auf folgende 4 Sektoren wie folgt.



Der Sektor Industrie und Gewerbe weist mit über 69% den größten Anteil am Endenergiebedarf der Stadt Rheinfelden auf und spiegelt damit seine Rolle in der Stadt wieder. Auffallend ist der kleine Anteil der Haushalte am Gesamtenergiebedarf der Kommune. Die kommunalen Liegenschaften spielen kaum eine Rolle im Gesamtenergiebedarf der Stadt, jedoch darf nicht die Vorbildwirkung vergessen werden, die von Maßnahmen an kommunalen Liegenschaften für die BürgerInnen ausgeht.

2.2.3 Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude und Anlagen

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verteilung des Endenergiebedarfs der kommunalen Liegenschaften auf die Energieträger.



In 2009 war der Energieträger Erdgas mit knapp 79% sehr dominierend. Der Anteil von Holz am Gesamtenergieverbrauch lag noch unter 1%.

Die Auswertung der Energieverbrauchszahlen nach Energieträgern liegt zum Zeitpunkt der Berichtserstellung noch nicht für das Jahr 2010 vor.

Im obigen Diagramm wurden deshalb zahlreiche Heizanlagen die nach Dezember 2009 auf erneuerbare Energien umgestellt wurden, noch nicht berücksichtigt:

Da diese Anlagen fossile Energieträger verdrängt haben, ist der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch der kommunalen Gebäude und Anlagen aktuell mit 3,5% höher als oben dargestellt.

Außerdem sind im oben gezeigten Diagramm die Gebäude der städtischen Wohnbaugesellschaft nicht enthalten.

3. Der European Energy Award® - Prozess

3.1 Zusammensetzung des Energieteams



1. Reihe von links: Herr Latsch-Gulde, Herr Uhlich, Herr Krusche

2. Reihe von links: Herr Gollin, Herr Fiss, Herr Schwarz, Herr Lindner, Herr Kaufmann

3. Reihe von links: Herr Bachmann, Herr Lauer; Herr Steiner

Folgenden Mitglieder fehlen auf dem Bild: Herr von Au, Herr Obert, Frau Bouchner, Frau Zissel

Name		Aufgabengebiet
Michael Schwarz		Stadtbauamt, Hochbauabteilung - Energieteamleiter
Hans Krusche		Stadtbauamt, Amtsleiter
Erik Fiss		Stadtbauamt, Hochbau Abteilungsleiter
Obert Tobias		Stadtbauamt, Tiefbau Abteilungsleiter
Ekkehart Lindner		Stadtbauamt, Stadtplanungs-Umweltabteilung
Wolfgang Lauer		Bauverwaltungsabteilung
Siegfried von Au		Technische Dienste, Abteilungsleiter
Michael Steiner		Technische Dienste, Elektromeister
Bettina Bouchner		Verkehrs- Gewerbeabteilung
Gabi Zissel		Stadtmarketing/ Tourismus
Frank Uhlich		Organisationsabteilung
Horatio Gollin		Organisationsabteilung, Pressesprecher
Ralf Kaufmann		Grundstücksabteilung
Toni Latsch-Gulde		Volkshochschule
eea® Berater		
Schoofs	Udo	Energieagentur Regio Freiburg GmbH
Schüle	Rainer	Energieagentur Regio Freiburg GmbH

3.2 Energie- und klimapolitische Aktivitäten vor der Programmteilnahme

Der Gemeinderat der Stadt Rheinfelden (Baden) hat am 16. Februar 1995 ein gesamtheitliches **Kommunales Energie-Konzept** beschlossen, das unter der Abkürzung **kek** im doppelten Sinne den Aufbruch in eine bewusst geführte kommunale Energiepolitik bedeutete.

Das kek-Programm war in Zusammenarbeit mit den beiden örtlichen Energieversorgern erarbeitet worden, mit der Badischen Gas AG (heute Badenova) und den Kraftübertragungswerken Rheinfelden (KWR, heute ED AG). Auch eine entsprechende finanzielle Unterstützung von beiden Energieversorgern wurde im zeitgleichen Rahmen der Neuvereinbarung der Konzessionsverträge zugesagt.

kek beinhaltet fünf Bausteine, die zeitgleich initiiert wurden, wobei die Erstellung eines Energieatlases als Grundlage für alle weiteren Schritte vorrangig war.

1. Energieatlas und –konzept

Der erste kommunale Energieatlas mit abgeleiteten Handlungsfeldern wurde von der beauftragten Firma ENERKO aus Aachen Anfang 1996 fertig gestellt und im Gemeinderat als Grundlage für die weiteren Anstrengungen angenommen.

2. Aufbau einer örtlichen EnergieSparBeratung und Öffentlichkeitsarbeit

Seit Herbst 1995 bis ins Jahr 2002 wurde unter Federführung der Stadtverwaltung und mit Unterstützung von Badenova und Energiedienst eine kommunale EnergieSparBeratung angeboten. In diesem Rahmen wurden jährlich etwa sechs Veranstaltungen zu Energiethemen mit Fachvorträgen und der Möglichkeit einer Erstberatung durchgeführt sowie eine Förderberatung angeboten. Zudem wurden Strom-Messgeräte angeschafft und kostenlos an interessierte Bürger für ein bis zwei Wochen ausgeliehen.

Schulaktionen wurden, angelehnt an das fifty-fifty-Modell im Gymnasium, initiiert. So gibt es heute noch ein Energie-Team an der Schule und es wurde vereinbart, dass die eingesparten Strom- und Energiekosten durch die in Eigen- bzw. Sponsorenleistung installierten PV-Anlage und Solarkollektoren die Schule jährlich erhält.

3. Förderung regenerativer Energien

Förderprogramm, Gemeinschaftsanlagen, PV auf öffentlichen Dächern

Von 1995 bis 2003 gab es eine kommunale Förderung von regenerativer Energie. Ein Förderprogramm zur Solarnutzung (Kollektoren oder Photovoltaik) an vorwiegend privat genutzten Wohngebäuden lief zwischen 1995 und 2000. In den Jahren 2000 bis 2003 wurde das Förderprogramm auf Maßnahmen zur Wärmedämmung erweitert (Dach- und Außenfassadendämmung sowie Fenstererneuerung). Für den Gesamtzeitraum des Förderprogramms wurden 100.000 Euro an Zuschüssen ausgeschüttet. Der Betrag wurde von der Stadt sowie den beiden örtlichen Energieversorgungsunternehmen zu gleichen Teilen aufgebracht.

1998 wurde auf der Eichendorffschule eine privat finanzierte Photovoltaik-Gemeinschaftsanlage aufgestellt und am Georg-Büchner-Gymnasium eine Photovoltaik-Anlage und Solarkollektoren in Eigeninitiative und mit Hilfe von Sponsoren und mit Unterstützung des städtischen Bauhofes installiert.

4. Aufbau eines kommunalen Energiemanagements (KEM) für stadteigene Gebäude

Ab 1999 wurde das Kommunale EnergieManagement (KEM) zur Verbrauchserfassung und –analyse der Energiesituation der kommunalen Gebäude eingeführt. Der erste Energie-Bericht bezog sich auf den Untersuchungszeitraum 1998/1999. Anschließend wurden ab Januar 2000 monatliche Ablesungen der Wärme- und Wasserzähler durch die Hausmeister durchgeführt, die bis heute andauern. In den ersten beiden Jahren fanden in diesem Rahmen auch Hausmeisterschulungen statt. Gemäß der Verbrauchsanalyse wurden für die Hauptverbraucher der kommunalen Gebäude Schwachstellen-Analysen erstellt, die mit Vorschlägen für nicht-investive und investive Maßnahmen ergänzt wurden. Über die Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen wurde jährlich im Zuge der Vorstellung des Energieberichtes vor dem Gemeinderat berichtet.

5. Kooperationen

1999 initiierte die kommunale kek-Stelle den Zusammenschluss von 11 örtlichen Handwerksbetrieben aus den Bereichen Heizung, Elektro, Zimmerei und Gipser/Maler unter dem Titel „Kek-Handwerker“. Verschiedene gemeinsame Veranstaltungen wurden durchgeführt, ein gemeinsamer Flyer aufgelegt und im April 2002 eine „Energie-Haus-Messe“ im Bürgersaal Rheinfeldern mit Ausstellern und Fachvorträgen ausgerichtet.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der kommunalen kek-EnergieSpar-Beratung mit der Energiesparberatung „Unteres Fricktal“ wurde initiiert und gemeinsame Beratungs- und Infostände auf beiden Seiten durchgeführt. Beispielhaft ist eine gemeinsame Veranstaltung zum Thema „Klimafreundliche Holzheizung“ mit Ausstellungen und Fachvorträgen im November 2000 zu nennen.

Eine grenzüberschreitende Lokale-Agenda-21-Projektgruppe „Energie und Klimaschutz“ erarbeitete 2001-2003 Vorschläge für die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Stadt Rheinfelden (Baden) beteiligte sich 2002 am Aufbau des landkreisweiten „Netzwerk regenerativer Energie“ und initiierte den Aufbau des landkreisweiten Arbeitskreises „Altbau-Sanierung“.

3.3 Energie- und klimapolitische Zielrichtung der Stadt/ Gemeinde

Auf Initiative der Lokalen Agenda 21 wurde im Jahr 2000 von den Arbeitskreisen des Lokalen-Agenda-21-Prozesses beider Rheinfelden ein Leitbild entwickelt, vom grenzüberschreitenden Agenda-Rat im April 2001 redaktionell überarbeitet und von den Gemeinderäten beider Städte im Mai 2001 angenommen und beschlossen.

Im Januar 2011 wurde das Leitbild der Stadt Rheinfelden (Baden) durch konkrete Ziele ergänzt und am 31.03.2011 durch den Gemeinderat der Stadt Rheinfelden (Baden) beschlossen. Grundlagen dafür waren das Leitbild der *Lokalen Agenda 21 beider Rheinfelden* sowie das Stadtentwicklungsprogramm *Kursbuch Rheinfelden 2022*. Beide Dokumente sind in Dialogprozessen entstanden, in beiden ist der Klimaschutz mit CO₂-Reduktion und verstärktem Einsatz erneuerbarer Energien als Ziel verankert.

Bei den Klimaschutzzielen orientiert sich die Stadt Rheinfelden an der Senkung der CO₂-Emissionen mindestens entsprechend dem Energiekonzept der Bundesregierung vom 28.10.2010: 40% bis 2020, 80% bis 2050 (Basis: 1990) sowie die Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien im gesamten Stadtgebiet von derzeit (2009) 6% auf 30% bis 2030.

Die Stadt Rheinfelden (Baden) setzt sich diese Ziele für ihren direkten Einflussbereich und möchte auf die Einwohnerschaft und die örtliche Wirtschaft dahingehend einwirken, dass auch diese sich die Ziele zu Eigen machen.

Zur Zielerreichung nennt das Leitbild konkrete Ziele in den folgenden Bereichen:

Handlungsfeld Strom (Stromverbrauch in Haushalten, Gewerbe und Stadtverwaltung)

- Senkung des Stromverbrauches in der Stadtverwaltung gegenüber 2009 um 20% bis 2020 und um 40% bis 2050.
- Senkung des Strombedarfes in den Rheinfelder Haushalten gegenüber 2009 um mindestens 10% bis 2020.
- Senkung des gewerblichen Stromverbrauches in Rheinfeldern durch Effizienzsteigerung gegenüber 2009 um mindestens 10% bis 2020.
- Unterstützung von Vorhaben zur Nutzung regenerativer Energien und der Kraft-Wärme-Kopplung.

Handlungsfeld Wärme (Heizung und Warmwasserbereitung mit fossilen Energieträgern)

- Senkung des Endenergiebedarfs für Raumwärme und Warmwasser um 40% bis 2020 in städtischen Gebäuden.
- Senkung des Endenergiebedarfs für Raumwärme und Warmwasser (temperaturbereinigt, ohne Prozesswärme) in den Rheinfelder Haushalten um 10% bis 2020.
- Verdopplung der Sanierungsrate für Gebäude von derzeit jährlich weniger als 1% auf 2% des gesamten Gebäudebestands bis 2020.
- Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Wärmebedarf bei städtischen Gebäuden von derzeit (2009) 4% auf 40% bis 2030.

Handlungsfeld Verkehr (Endenergiebedarf im Individualverkehr)

- Senkung der vom motorisierten individuellen Verkehr in Rheinfeldern verursachten Emissionen um 10 % bis zum Jahr 2020 gegenüber 2009.
- Senkung des Endenergieverbrauchs im Verkehrsbereich um 10% bis 2020 und um 40% bis 2050 gegenüber 2009.
- Steigerung des Anteils von ÖPNV und nicht motorisiertem Verkehr (Modalsplit) bei Zu- und Wegpendlern um 15% bis 2020.

Für Aufklärungszwecke sowie um die Wirksamkeit der eigenen Aktivitäten und den Grad der Zielerreichung zu dokumentieren, wird jährlich die CO₂-Bilanz für die vorgenannten Bereiche fortgeschrieben und veröffentlicht.

Die Zielvorgaben sind angesichts der Erfordernisse und vor allem der Potenziale realistisch erreichbar. Berücksichtigt wurden die begrenzten Einflüsse und Handlungsspielräume der Kommune und der Umstand, dass die Strukturen für eine tief greifende Erschließung der

Energieeinsparmöglichkeiten als Kern einer kommunalen Klimaschutzpolitik erst geschaffen und ausgebaut werden müssen.

Insofern wird mit dem Leitbild die Aufgabenstellung an die Kommunalpolitik und die Stadtverwaltung verbunden, Strukturen zu schaffen, mit denen die Zielvorgaben erreicht werden. Angesichts der Komplexität und Dynamik dieser Strukturen können in einem Leitbild keine konkreten Maßnahmen zur Zielerreichung formuliert werden.

Ein geeignetes Instrument wäre ein kommunales Energie- und Verkehrskonzept, das alle energierelevanten Handlungsfelder umfasst und auf einen Zeitraum von mindestens 10 Jahren ausgelegt ist und Auskunft darüber gibt, mit welchen Strukturen, Akteuren und Maßnahmen diese Ziele erreicht und in der Folgezeit überboten werden können.

Die Umsetzung eines solchen Energie- und Verkehrskonzept wird aktuell ausgearbeitet und für die Umsetzung vorbereitet.

3.4 Erste Kontaktaufnahme

Am 18.12.2007 hat der Geschäftsführer und eea Berater der Energieagentur Regio Freiburg GmbH Herr Rainer Schüle den European Energy Award ® bei der Stadt Rheinfelden vorgestellt. Anwesende beim Vorstellungstermin waren Herr Oberbürgermeister Niethammer, Frau Zissel als zukünftige Energieteamleiterin und Herr Krusche, Amtsleiter im Stadtbauamt.

3.5 Beschluss zur Programmteilnahme

Am 19.07.2007 wurde in der öffentlichen Gemeinderatsitzung die Teilnahme am eea beschlossen. Frau Zissel hat damals die Teamleitung übernommen. Im Zuge einer verwaltungsinternen Umstrukturierung wurde diese Aufgabe an Herrn Schwarz im April 2010 übertragen.

3.6 Kick-off-Treffen (Startveranstaltung)

Am 30.01.2008 fand die Auftaktveranstaltung statt, bei dem sich das Energie-Team zum ersten Mal traf. Inhalt der Auftaktveranstaltung war die Vorstellung des Programms, der Instrumente und die weitere Vorgehensweise. Für die verschiedenen Bereiche des Maßnahmenkataloges wurden Verantwortliche benannt und ein Zeitplan verabredet. Die Koordination von übergeordneten Fragestellungen wurde von der Teamleitung übernommen.

3.7 Abschluss der Ist-Analyse

In einem Zeitraum von ca. 4 Monaten haben die Energieteammitglieder den Ist-Zustand der energiepolitischen Arbeit in der Stadt Rheinfelden recherchiert.

Am 28.05.2008 und 19.06.2008 fanden zwei Workshops "Ist-Analyse" statt, bei denen weitere Informationen zum Ist-Zustand der energiepolitischen Arbeit zusammengetragen und noch offene Fragen der eea®-Berater besprochen wurden.

3.8 Erarbeitung des energiepolitischen Arbeitsprogramms

Auf Grundlage der abgeschlossenen Ist-Analyse wurden am 1.10. und 8.10.2008 Workshops zur Erarbeitung des energiepolitischen Arbeitsprogramms durchgeführt, aus denen ein Maßnahmenplan für die nächsten Jahre hervorgegangen ist.

3.9 Teamsitzungen, Kompetenzen, Budget des Energieteams

Das Energieteam trifft sich in der Regel alle drei Monate bzw. nach Erfordernis der Projektentwicklung. Deshalb wurde in 2011 ein monatliches Treffen festgelegt, um die Zielerreichung der Projekte voranzutreiben.

Das Budget für die energiepolitische Arbeit lässt sich nur schwer beziffern, da je nach Erfordernis der für die Umsetzung zuständige Fachbereich aus seinem Budget Mittel zur Verfügung stellen kann. Allein für die Durchführung des eea standen in 2010 20.000 € zur Verfügung. Diese Mittel wurden für Beratungsleistungen (CO₂-Bilanz) sowie verschiedene Objekte wie z.B. Energiebroschüren, Flyer, ECO-Drive Schulung, Hausmeisterschulung usw. verwendet. Noch nicht berücksichtigt sind Kosten für eine neue Energiemanagement-Software, die von einem anderen Fachbereich – wie erwähnt – aus dem jeweiligen Budget beglichen wird.

In 2011 wurde das Budget auf 50.000 € erweitert. Dazu kommen verschiedene Großprojekte wie der Teilumbau der Straßenbeleuchtung auf LED-Beleuchtung. Hier werden zusätzlich 69.000 €, welche ebenfalls aus einem anderen Fachbereich beglichen werden, investiert.

3.10 Zeit- und Ablaufplan des eea-Prozesses bis zum 13.12.2011

19.07.2007	Politischer Beschluss zur Teilnahme am eea im Gemeinderat
31.01.2008	Auftaktveranstaltung (Kick-Off-Treffen?)
28.05.2008	Workshop Teil 1 "Ist-Analyse"
18.07.2008	Workshop Teil 2 "Ist-Analyse"
01.10.2008	Workshop Teil 1 „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (2008-2009)
08.10.2008	Workshop Teil 2 „Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (2008-2009)
27.11.2008	Sitzung Energieteam
01.12.2009	1. Internes Audit
27.01.2010	Maßnahmenplan (2009/2010)
10.05.2010	Sitzung Energieteam
08.12.2010	2. Internes Audit
27.01.2011	Verwaltungsinterner Beschluss zum weiteren Vorgehen des Prozesses
21.02.2011	Amtsleiterbesprechung incl. Projektbeteiligte
01.03.2011	Sitzung Energieteam
05.04.2011	Sitzung Energieteam
10.05.2011	Sitzung Energieteam
26.05.2011	Gemeinderatsbeschluss Maßnahmenplan (2010/2011)
07.06.2011	Sitzung Energieteam
05.07.2011	Sitzung Energieteam
13.09.2011	Sitzung Energieteam
13.10.2011	3. Internes Audit
13.10.2011	„Energiepolitisches Arbeitsprogramm“ (2011-2012)
13.12.2011	1. Externes Zertifizierungsaudit

4. Energie- und klimapolitischer Status (Audittool)

4.1 Übersicht

Anzahl möglicher Punkte	441
Anzahl erreichter Punkte	249,4
Erreichte Prozent	57%
Für den eea notwendige Punkte (50%)	---

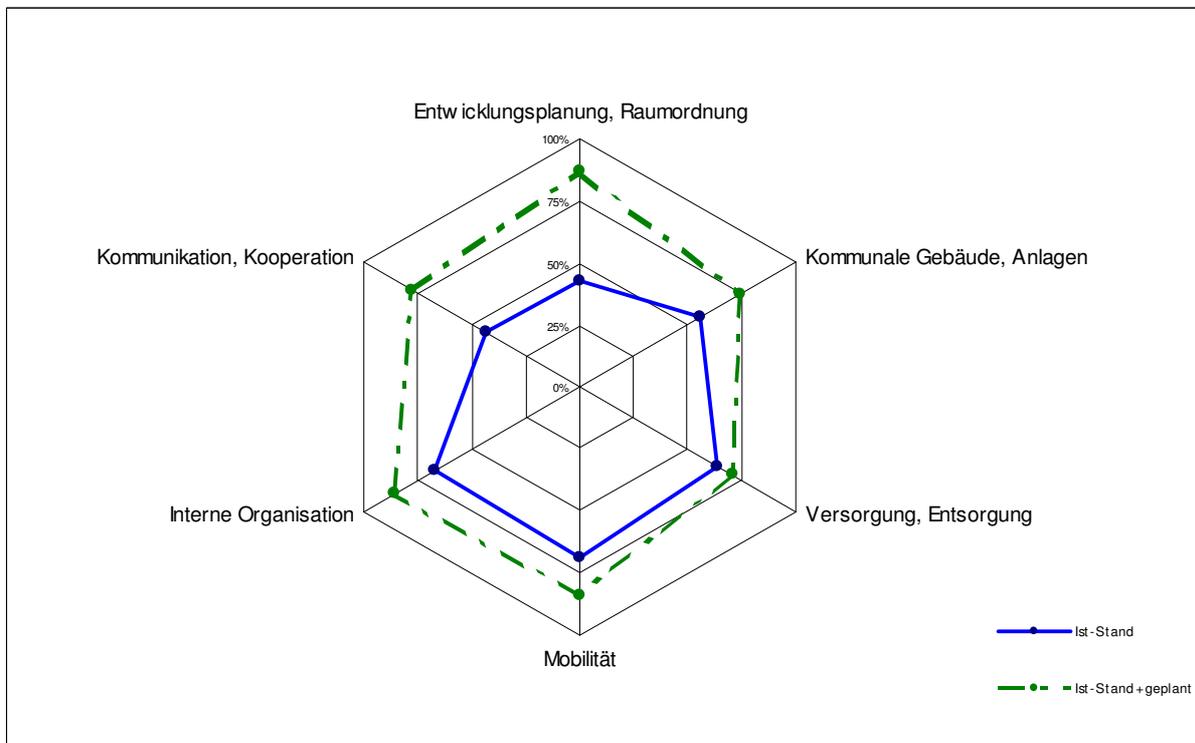
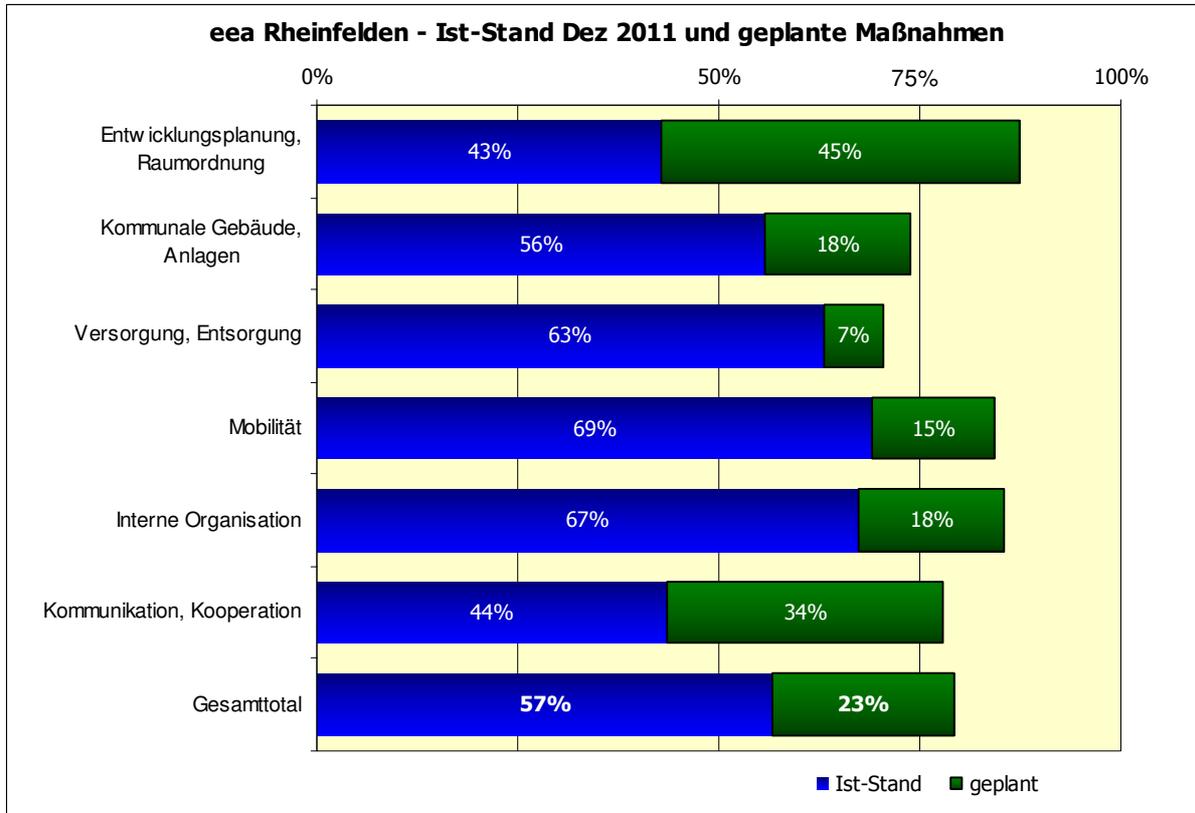
4.2 Jährliche Entwicklung

Prozentpunkte nach der Ist Analyse Juni 2008	38%
Prozentpunkte nach internem Audit Dez. 2009	40%
Prozentpunkte nach internem Audit Dez. 2010 *)	40%
Prozentpunkte nach internem Audit Okt. 2011	57%
Prozentpunkte nach externem Audit Dez. 2011	57%

*) Bewertung schon nach verschärften Bewertungsrichtlinien 2010

Die Anzahl der möglichen Punkte sind von der maximalen Punktzahl 500 um 59 Punkte reduziert worden. Dies liegt unter anderem daran, dass Rheinfelden über keine eigenen Stadtwerke (Strom- und Gasversorger) verfügt und die Abfallentsorgung nicht im Verantwortungsbereich der Stadt Rheinfelden liegt. Für diese Bereiche ist keine direkte Einflussnahme der Stadt Rheinfelden möglich.

Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen die folgenden Grafiken und die nachfolgende Tabelle.



Audit 2011 / 1

Massnahmenkatalog Rheinfelden (Baden)

Prozessberater: Herr Udo Schoofs

Auswertung aktuelles Jahr

Massnahmen

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

- 1.1 Kommunale Entwicklungsplanung
- 1.2 Innovative Stadtentwicklung
- 1.3 Bauplanung
- 1.4 Baubewilligung, Baukontrolle

Total

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

- 2.1 Energie- und Wassermanagement
- 2.2 Vorbildwirkung, Zielwerte
- 2.3 Besondere Maßnahmen Elektrizität

Total

3 Versorgung, Entsorgung

- 3.1 Beteiligungen, Kooperationen, Verträge
- 3.2 Produkte, Tarife, Abgaben
- 3.3 Nah-, Fernwärme
- 3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung
- 3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung
- 3.6 Tarife Wasserversorgung, Wasserentsorgung
- 3.7 Energie aus Abfall

Total

4 Mobilität

- 4.1 Mobilitätsmanagement in der Verwaltung
- 4.2 Verkehrsberuhigung, Parkieren
- 4.3 Nicht motorisierte Mobilität
- 4.4 Öffentlicher Verkehr
- 4.5 Mobilitätsmarketing

Total

5 Interne Organisation

- 5.1 Interne Strukturen
- 5.2 Interne Prozesse
- 5.3 Finanzen

Total

6 Kommunikation, Kooperation

- 6.1 Externe Kommunikation
- 6.2 Kooperation allgemein
- 6.3 Kooperation speziell
- 6.4 Unterstützung privater Aktivitäten

Total

Gesamttotal

Umsetzungsqualität

Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz

	maximal Punkte	möglich Punkte	effektiv Punkte	%	geplant Punkte	%
1	38	38,0	15,6	41%	20,0	53%
1.1	4	1,0	0,3	30%		
1.2	24	18,0	6,4	36%	6,0	33%
1.3	12	12,0	7,2	60%	4,8	40%
Total	78	69,0	29,5	43%	30,8	45%
2	28	28,0	19,6	70%	6,0	21%
2.1	44	44,0	19,8	45%	6,5	15%
2.2	5	5,0	3,4	68%	1,6	32%
Total	77	77,0	42,8	56%	14,1	18%
3	14	14,0	11,6	83%	1,6	11%
3.1	27	5,0	5,0	100%		
3.2	32	30,0	14,8	49%	2,5	8%
3.3	7	7,0	6,1	87%		
3.4	24	23,0	12,6	55%	2,0	9%
3.5	3	3,0	1,7	57%		
3.6	20					
3.7	20					
Total	127	82,0	51,8	63%	6,1	7%
4	4	4,0	3,1	78%	0,9	23%
4.1	26	26,0	21,0	81%	2,8	11%
4.2	26	26,0	19,1	73%	6,9	27%
4.3	24	19,0	8,2	43%		
4.4	8	8,0	5,9	74%	2,1	26%
4.5	88	83,0	57,3	69%	12,7	15%
Total	88	83,0	57,3	69%	12,7	15%
5	14	14,0	10,6	76%	0,8	6%
5.1	20	20,0	12,9	65%	4,6	23%
5.2	14	14,0	8,8	63%	3,3	24%
5.3	48	48,0	32,3	67%	8,7	18%
Total	48	48,0	32,3	67%	8,7	18%
6	24	24,0	13,8	58%	6,2	26%
6.1	10	10,0	5,4	54%	1,8	18%
6.2	26	26,0	7,8	30%	10,2	39%
6.3	22	22,0	8,7	40%	10,0	45%
6.4	82	82,0	35,7	44%	28,2	34%
Total	82	82,0	35,7	44%	28,2	34%
Gesamttotal	500	441,0	249,4	57%	100,6	23%

4.3 Bemerkungen zu den einzelnen Handlungsfeldern

Die Handlungsfelder „Mobilität“ und „Interne Organisation“ sind die stärksten Bereiche der energiepolitischen Arbeit der Stadt Rheinfelden. In den Bereichen Entwicklungsplanung / Raumordnung und Kommunikation / Kooperation besteht noch das größte Verbesserungspotential, dass durch geeignete Maßnahmen in den nächsten Jahren erschlossen werden soll.

Bei vollständiger Umsetzung der geplanten Maßnahmen würden sich nach aktuellen Bewertungsrichtlinien 79% der möglichen Punkte ergeben. Bei Überschreitung der 75% Hürde wäre somit eine Auszeichnung mit dem European Energy Award Gold ® möglich.

1. Entwicklungsplanung, Raumordnung 43%

Auf Basis des Leitbildes von 2001 wurde ein neues Leitbild mit den Handlungsfeldern Strom, Wärme und Verkehr entwickelt. Das Leitbild enthält u.a. sehr konkrete Zielsetzungen zur Stromverbrauchssenkung in Haushalten, Stadtverwaltung und Gewerbe, zur Wärmeverbrauchssenkung in Haushalten und in der Stadtverwaltung, zur Erhöhung der Sanierungsrate bei Wohngebäuden, zur Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Gesamtwärmeverbrauch, zur Senkung des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen im Verkehrsbereich und zur Stärkung des ÖPNV. Das Leitbild wurde am 31.03.2011 durch den Gemeinderat einstimmig beschlossen.

Für die Stadt Rheinfelden wurde erstmals im Oktober 2010 eine Energie und CO₂-Bilanz erstellt, die im Oktober 2011 aktualisiert wurde. Im Leitbild ist die jährliche Aktualisierung festgeschrieben.

Der Flächenutzungsplan 2025 liegt mit Begründung und städtebaulichen Steckbriefen seit Dezember 2010 als Entwurf vor. Die Nachverdichtung des bestehenden Siedlungsgebiets und Beibehaltung der Siedlungsränder, die Berücksichtigung von Frischluftschneisen und die Versickerung des Regenwassers sind als energie- und klimarelevante Aspekte berücksichtigt.

Die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für die Stadt Rheinfelden wurde aktuell beauftragt.

Mit dem Beschluss vom 17.08.2011 zu privatrechtlichen Verträgen müssen beim Grundstücksverkauf die zu errichtenden Gebäude die Richtlinien des KfW-Effizienzhauses 70 einhalten.

Eine Energieberatung wird für Bauherrn von der Stadtverwaltung aktiv empfohlen und über Flyer und die städtische Homepage beworben. Außerdem erhält der Bauherr bei der Baubewilligungsstelle eine Bauherrenmappe und einen Gutschein für die kostenlose Energieberatung. Die Stadtverwaltung verteilt darüber hinaus aktiv den Energieleitfaden der Stadt Rheinfelden zu Sanierung und Neubau.

2. Kommunale Gebäude, Anlagen 56%

Nahezu bei allen kommunalen Gebäuden erfolgt eine monatliche Erfassung der Verbrauchszahlen für Wärme, Strom und Wasser. Die Gebäudeverantwortlichen erhalten eine Rückmeldung bei besonderen Verbrauchsentwicklungen. Jährlich wird ein Energiebericht erstellt, der neben der Auswertung der Verbrauchszahlen auch einen Vergleich zu Ziel- und Mittelwerten vergleichbarer Gebäudetypen enthält.

Seit 2009 werden jährlich mehrere Hausmeisterschulungen zu energierelevanten Themen vom städtischen Energieberater durchgeführt.

Bei Erneuerung oder Neuerrichtung von gebäudetechnischen Anlagen ab einem Beschaffungswert von 20.000 Euro müssen erneuerbare Energien in Variantenvergleich untersucht werden. Die externen volkswirtschaftlichen Umweltkosten sind zu ermitteln und bei der Entscheidung über die Art der Ausführung zu berücksichtigen. Es wird der Lösung der Vorzug gegeben, die in der Gesamtwertung von Investitionskosten, Lebenszykluskosten und externen Umweltkosten die insgesamt günstigste Bilanz aufweist.

Der Anteil an erneuerbaren Energien an der Wärmeversorgung der kommunalen Liegenschaften soll von aktuell 4% auf 40% in 2030 gesteigert werden.

3. Versorgung, Entsorgung 63%

Die Energiedienst AG ist der Stromnetzbetreiber der Stadt Rheinfelden. Die badenova AG versorgt die Stadt mit Erdgas. Die Stadt Rheinfelden (Baden) hat einen Eigenbetrieb Wasserversorgung. Der Regio Aqua wurde die kaufmännische Geschäftsführung hierfür übertragen. Die Badenova ist im Auftrag der Regio Aqua für die technische Geschäftsführung zuständig. Für die Abfallentsorgung ist der Landkreis Lörrach zuständig.

Der ortsansässige Stromnetzbetreiber Energiedienst AG betreibt auf dem Stadtgebiet ein neues Wasserkraftwerk im Rhein, das an Stelle des bereits bestehenden Wasserkraftwerkes errichtet wurde. Die installierte Leistung wurde vervierfacht und liegt jetzt bei 100 MW.

Die Energiedienst AG bietet zahlreiche Dienstleistungen für ihre Rheinfelder Kunden an. So gibt es den E-Check zur Prüfung aller elektrischen Anlagen und Geräte im Haushalt oder eine Gewerbeenergieberatung. Die Energiedienst AG erstellt darüber hinaus Energieausweise oder bietet Thermografien an.

Die Stadt Rheinfelden erhält von den Energieversorgern eine Konzessionsabgabe für die Nutzung der im Gemeindebesitz befindlichen Verkehrsräume für die dort verlegten Leitungen. 20% dieser Konzessionsabgabe werden für zusätzliche Energiesparprojekte zweckgebunden.

Die Abwasserreinigungsanlage Herten wird vom Abwasserzweckverband Rheinfelden (Baden) - Schwörstadt betrieben. Schon in 2007 wurde eine Energieanalyse erstellt. In 2009 wurde die Wärmeerzeugungsanlage umfänglich saniert. Unter anderem wurde zwei neue Blockheizkraftwerke installiert, wodurch 100% des Klärgasaufkommens energetisch genutzt werden kann.

Im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes soll das Potential für erneuerbare Energien und für Kraftwärmekopplung ermittelt werden.

4. Mobilität 69%

Die Stadtverwaltung unterstützt in vielfältiger Weise die bewusste Mobilität der Verwaltungsangestellten. Unter Anderem ist die Bezuschussung von Jobtickets in einer Dienstvereinbarung seit 1.1.2011 festgelegt. Darüber hinaus erhalten Mitarbeiter die Bahncard auch zur privaten Nutzung, wenn die Wirtschaftlichkeit der Anschaffung über häufige Dienstreisen mit der Bahn nachgewiesen wird. Auf Stellplätzen in der Rathausgarage stehen 3 Car-Sharing-Autos für die Mitarbeiter der Stadt für Dienstreisen zur Verfügung. Mitarbeiter müssen PKW-Stellplätze kostenpflichtig mieten und erhalten diesen nur, wenn ein Arbeitsweg über 2 km Anfahrtsstrecke nachgewiesen wird. Als Übersicht der Möglichkeiten der nachhaltigen Mobilität steht ein aufwendig gestalteter Mobilitätsleitfaden zur Verfügung.

Der Anteil der Tempo30-Zonen bezogen auf alle Nebenstraßen im Stadtgebiet beträgt 100 %. Darin enthalten sind verkehrsberuhigte Bereiche (7km/h -Schrittgeschwindigkeit) und Spielstraßen.

Mit dem Leitfaden zur flächendeckenden Verkehrsberuhigung liegt ein Gesamtkonzept für den gesamten Stadtbereich vor.

Als aktuelles Konzept für die Verbesserung des Fuß- und Radverkehrs wurde der „Fuß- und Radwegebericht 2011“ erstellt.

Durch Maßnahmen wie, die Installation von Fußgängerampeln zur Schulwegsicherung, das Absenken von Bordsteinen, eine Beschilderung in der Fußgängerzone und sichere Fußwege gerade an stark befahrenen Straßen wurde schon in der Vergangenheit der Fußverkehr gestärkt. Darüber hinaus wurde eine Bevölkerungsbefragung hinsichtlich Verbesserungsvorschlägen zum Fußverkehr durchgeführt.

Das Radwegenetz in Rheinfelden hat eine Gesamtlänge von über 65 km. Der Radverkehr wird unter anderem unterstützt durch die Zulassung von Radverkehr in Einbahnstraßen entgegen der Fahrtrichtung und eine Beschilderung mit Angabe von Zielen und Zeitbedarf und extra markierten Fahrstreifen für Radfahrer an Kreuzungen.

Die Stadt Rheinfelden nimmt jährlich am so genannten "Slow-Up Basel-Dreiland" teil um an einem autofreien Sonntag nachhaltige Mobilität zu stärken. In einem Sommerschulprojekt „Moving Rheinfelden“ wurde zusammen mit Jugendlichen ein Film über Mobilität erstellt. Um die Öffentlichkeit über nachhaltige Mobilität zu informieren wurden außerdem Velo-Check-Aktionen und geführte Fahrradtouren am Hochrhein und auf dem Dinkelberg durchgeführt.

In 2012 soll u.a. eine Mobilitätsberatungsstelle eingerichtet und ein Fahrradverleihsystem gemeinsam mit Rheinfelden (Schweiz) eingeführt werden.

5. Interne Organisation 67%

Die Verwaltungsangestellten besuchen Weiterbildungsmaßnahmen zu Themen wie Wärmeschutz, Energiemanager kommunal oder zu den energierelevanten gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Die Verwaltungsangestellten sollen in Zukunft noch stärker motiviert werden, sich zu energierelevanten Themen fortzubilden.

Für die Bereiche Büro und Bau wurden Beschaffungsrichtlinien erstellt, die verbindlich umgesetzt werden.

Die Finanzregelung für Dienstreisen sieht u.a. eine Erstattung der Bahncard für Vielfahrer und eine Bezuschussung eines Jobtickets vor.

Das Vorschlagswesen soll in Zukunft aufgewertet werden, um stärkere Anreize zu schaffen energierelevante Vorschläge zu machen.

6. Kommunikation, Kooperation 44%

Die Stadt Rheinfelden initiiert zahlreiche Presseartikel zu energierelevanten Themen in der regionalen Presse um die Bürger zu informieren. Allein in 2011 sind 61 entsprechende Presseartikel erschienen. Auf der neu gestalteten Homepage finden interessierte Bürger energierelevante Themen übersichtlich dargestellt. Mit dem Energieleitfaden der Stadt Rheinfelden werden Informationen für Bauherrn rund um Sanierung und Neubau zur Verfügung gestellt.

Die regelmäßige Pressearbeit soll fortgesetzt werden. Die Aktualisierung der Informationen auf der städtischen Homepage bleibt eine ständige Aufgabe. Große umgesetzte kommunale Projekte sollen verstärkt der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Stadt Rheinfelden Baden arbeitet sehr eng und schon seit sehr langer Zeit mit der Stadt Rheinfelden Schweiz grenzüberschreitend zusammen. So wird z.B. seit 2009 mit dem Plan Lumiere ein effizientes gemeinsames Straßenbeleuchtungskonzept umgesetzt.

Zur Überprüfung der Erfolge wurde im Mai 2011 eine Umfrage unter den Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt, die zwischen 1999 bis 2003 durch die Stadt bei Energiesparmaßnahmen gefördert wurden. Hier wurde unter anderem die Zufriedenheit mit dem Förderpro-

gramm und den umgesetzten Maßnahmen abgefragt. Eine Auswertung dieser Umfrage wird aktuell erstellt.

Aus dem grenzüberschreitenden Lokale Agenda Prozess sind zahlreiche Arbeitsgruppen hervorgegangen, die mit definierten Zielen regelmäßig an verschiedenen klimarelevanten Themen arbeiten.

In zahlreichen Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Energietagen und weiteren Aktionen wurden interessierte Bürger zu klimarelevanten Themen informiert. Es ist geplant entsprechende Veranstaltung auch in Zukunft von Seiten der Stadtverwaltung zu initiieren.

Über LernErgieTage und Vorträge wurden Schüler zu Themen wie Stromsparen oder Sonnenenergie informiert. In 2012 soll an vier Schulen ein Einsparbeteiligungsprojekt (fifty-fifty) begonnen werden.

5. Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen im Audit-Tool

Die Stadt Rheinfelden kommt ihrer Verantwortung für den Klimaschutz nach. Das belegen die zahlreichen Maßnahmen, die in den letzten Jahren umgesetzt bzw. geplant wurden.

Die Stadt Rheinfelden ist in den eea Prozess eingetreten, um alle Aktivitäten für den Klimaschutz zusammenzuführen und systematisch Stärken und Schwächen zu erkennen. Der eea Prozess wird auch als Controllingsystem für die zukünftige Klimaschutzarbeit eingesetzt.

Nach Ermittlung der Stärken und Schwächen der bisherigen Klimaschutzbemühungen wurde ein umfangreicher und anspruchsvoller Maßnahmenplan erarbeitet. Um eine verbindliche Umsetzung zu gewährleisten wurden Verantwortliche benannt und ein Zeitplan festgelegt. Die Prioritäten zur Umsetzung wurden nach den Handlungspotentialen und erkannten Defiziten ermittelt und nicht nach möglichen Punkten. Das energiepolitische Arbeitsprogramm wurde im Gemeinderat diskutiert und beschlossen.

Die Maßnahmen leiten sich außerdem aus den Zielen im Leitbild (siehe Kap. 3.3) ab.

Das aktuelle energiepolitische Arbeitsprogramm ist als Anhang 1 diesem Bericht beigefügt.

6. Projektorganisation

6.1 Projektumsetzung

Die umfassenden Aufgaben müssen im Projekt auf fachlicher Ebene bearbeitet und auf politischer Ebene diskutiert und gesteuert werden.

Der für die Koordination und Steuerung des European Energy Award® zuständige Verantwortliche ist Herr Michael Schwarz

Die jährliche Überprüfung der Umsetzungsqualität der energie – und klimapolitischen Maßnahmen und die Ermittlung von neuen Aktivitäten erfolgt im Energieteam.

Das Energieteam trifft sich in der Regel alle drei Monate bzw. nach Erfordernis der Projektentwicklung. Deshalb wurde in 2011 ein monatliches Treffen festgelegt, um die Zielerreichung der Projekte voranzutreiben.

Die Termine aus dem Jahr 2011 sind in Kapitel 3.10. aufgeführt.

Die im Maßnahmenplan festgelegten Projektverantwortlichen sind zuständig für die Initiierung und Umsetzung der Maßnahmen. Sie organisieren eigenständig notwendige Arbeitssitzungen, delegieren und kontrollieren die durchzuführenden Aufgaben und berichten der Arbeitsgruppe European Energy Award® in den Energieteamssitzungen über die Aktivitäten.

6.2 Projektdokumentation

Die Resultate des jährlichen Audits in 2010 und 2011 zur Erfolgskontrolle und Entwicklung weiterer energie- und klimapolitischer Maßnahmen sind in Berichten dokumentiert. Für einzelne Projekte wurden Projektblätter angelegt.

Anhang:

- Anhang 1: Maßnahmenplan mit Umsetzungsstatus
- Anhang 2: Energie- und klimarelevante Kennzahlen und Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung
- Anhang 3: Allgemeine Daten

Anhang 1: Maßnahmenplan mit Umsetzungsstatus



Maßnahmenplan European Energy Award ®

Stadt Rheinfelden (Baden)

Stand: 11.11.2011

Projekt-Nr.	Projekte	Maßnahmen-Nr aus Ist-Analyse	Projektbetreuer aus dem eea-Team	Bearbeitungsstatus Stand Okt 2011	geplantes Umsetzungsjahr
1	Leitbild Quantifizierte energie- und klimapolitische Zielsetzungen in vorhandenes Leitbild aufnehmen (%-Angaben zur Reduzierung CO2, Energie . . .)	1.1.1	Schwarz/ Fiss	erledigt	
2	Energiebilanz (Bilanz, Indikatorensysteme) Aktualisierung der Energie- und CO2-Bilanz aus dem Jahr 1996 inkl. Aussagen zum Verkehr In Verbindung mit Projekt-Nr. 15 und 16 jährliche Aktualisierung planen und umsetzen	1.1.2	Schwarz	erledigt	
3	Aktuellen Energieplan entwickeln und beschließen (inkl. Aktivitätsprogramm) konkrete Aussagen und Strategien zur - Steigerung erneuerbare Energien; Senkung Verbrauchsentwicklung; Effizienzsteigerung; Reduktion Emissionen (Basis ist aktualisierte Energiebilanz, Potentialstudien); Einbindung Bürger; Kommunikation Aktivitätenprogramm: Aktivitäten zur Erreichung der definierten Ziele des Energieplans mit Zuständigkeiten, Budget, Terminen, Prioritäten; Ausarbeitung des Aktivitätenprogramms unter Einbeziehung einer Vielzahl von Akteuren (auch externe) Genannte Inhalte im Rahmen der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes abarbeiten	1.1.3; 1.1.5	Schwarz/ Fiss	in Bearbeitung	2012
4	TAB bzw. TEB ausbauen als Verkehrsplan inkl. Aktivitätsprogramm, Schwerpunkte: Maßnahmen zur Reduktion von motorisiertem Individualverkehr, Förderung von Fuß- und Radwegen, Förderung/Ausbau des ÖPNV; Strategien und Zahlen (Reduktion motorisierter Verkehr um x% bis ...) müssen enthalten sein; Einbindung Interessenvertreter und öffentliche Kommunikation Aktivitätenprogramm: Aktivitäten zur Erreichung der definierten Ziele des Verkehrsplans mit Zuständigkeiten, Budget, Terminen, Prioritäten; Ausarbeitung des Aktivitätenprogramms unter Einbeziehung einer Vielzahl von Akteuren (auch externe)	1.1.4; 1.1.5	Obert	in Bearbeitung	2013
5	Wettbewerb Bei der Ausschreibung von Projekten bzw. bei städtebaulichen Wettbewerben werden energiesparende Gesichtspunkte und der Einsatz Erneuerbarer Energien berücksichtigt. Verankerung energetischer / ökologischer Belange im aktuellen Wettbewerb CAMPUS z.B. Sonderpreis Energie	1.2.1	Fiss	in Bearbeitung	2012

6	Fortschreibung des Flächennutzungsplanes mit konkreten Maßnahmen (Energie und Verkehr) mit Ziel Energieeinsparung (Beispiele siehe Auditool 1.3.1) und Einsatz erneuerbarer Energien; FNP wird extern kommuniziert und mit Interessengruppen erarbeitet Stand Okt 2011: Entwurf FNP 2025 liegt vor - weitere Maßnahmen: FNP mit weiteren energierelevanten Aspekten ergänzen, FNP unter Einbindung von Interessenvertretern weiterentwickeln, FNP beschließen, FNP extern kommunizieren	1.3.1	Lindner	in Bearbeitung	2012
7	Privatrechtliche Verträge (für Verkauf von kommunalen Flächen) mit energierelevanten Vorgaben für den Grundstückskäufer; Einhaltung bei allen Grundstücksverkäufen noch zu erledigen: Marketing- und Beratungsstrategie aufstellen und umsetzen, Einhaltung der Richtlinie bei allen zukünftigen Grundstücksverkäufen; ggf Aktualisierung der Anforderungen bei Änderung der KfW Richtlinie in der Zukunft	1.3.3.	Kaufmann	z.T. erledigt	2012
8	Baubewilligung im Bauverfahren Der Spielraum bei Baubewilligungs- und Baukontrollverfahren wird optimal genutzt, um eine möglichst energieeffiziente Bauweise sicherzustellen: - bei mehr als 1% der Bauanträge wird eine Vorortprüfung der Angaben durchgeführt - bei allen Prüfungen werden Prüfprotokolle erstellt - Das Kontrollpersonal erhält eine Richtlinie und eine Checkliste zur Prüfung der Bauanträge - Die Bauantragssteller erhalten Informationen zur Qualitätskontrolle für Neubauerstellung und Sanierung (Thermografie, Blower Door)	1.4.1	Fiss	in Bearbeitung	2012
9	Energieberatung im Bauverfahren Abgabe einer Bauherrenmappe; aktive Bewerbung/Empfehlung/Finanzierung einer Energieberatung für Bauherrn	1.4.2	Schwarz	erledigt	
10	Energetische Bestandsaufnahme aller relevanten kommunalen Bauten, Anlagen z.B. mit Gebäudepass oder mit:- Ermittlung der Energiekennzahl Strom und Wärme- Erfassung der Gebäudesubstanz, Haustechnik- Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energieträgern- Ermittlung des Wasserverbrauchs- Abschätzung von Sparpotenzialen- Ausweisung von kurzfristigen Maßnahmen- Festlegung Vorgehen zum Sanierungsplan und Dokumentation und Pflege der Daten in einer Gebäudedatenbank Stand Okt 2011 - es fehlt noch: Erfassung Haustechnik und Dokumentation Abschätzung von Einsparpotenzialen	2.1.1	Fiss	z.T. erledigt	2012
11	Monatliche Erfassung und Auswertung der Energie- (Strom Wärme) und Wasserverbräuche für alle kommunalen Gebäude, Anlagen Stand Okt 2011: Erfassung Daten bei 90% der Gebäude	2.1.2	Schwarz	erledigt	
12	Auf Basis der Bestandsaufnahmen Erstellung einer mittel- und längerfristigen Sanierungsplanung für alle Objekte mit Einsparungspotenzial (gemäß 2.1.1). Bestandteile des Sanierungskonzepts:- Art der Maßnahmen- zu erwartende Kosten und Einsparungen- Zeitpunkt der Umsetzung- Zuständigkeiten- Finanzierung Stand Okt 2011: für Teile der Gebäude Sanierungsplanung erstellt, allerdings ohne Angaben von Kosten	2.1.3	Fiss	in Bearbeitung	2012

13	Hausmeisterschulungen. HM-Schulungen und -Austausch mind. 1x jährlich ganztägig für alle Hausmeister durchführen Stand Okt 2011: Jährliche Schulungen für 2009 bis 2011 durchgeführt - für Folgejahre Durchführung geplant	2.1.4	Uhlich	erledigt	
14	Internalisierung externer Kosten: Richtlinie erstellen, Beschluss fassen, Durchführung Vergleichsrechnung, generelle Anwendung der externen Kosten für alle Investitionen. B. Einberechnung der externen Kosten der verursachten CO ₂ -Emissionen beim Vollkostenvergleich bei einer Entscheidung für neue Heizanlagen	2.1.5	Fiss	erledigt	
15	Anteil Erneuerbarer Energien Wärme in kommunalen Gebäuden auf mind. 10% erhöhen; Installation von Heizanlagen mit erneuerbaren Energien (Beispiel: Holzheizanlage für Schwimmbad und Schule) - Stand Okt 2011: 4,3%	2.2.1	Schwarz	z.T. erledigt	2013
16	Energieeffizienz kommunaler Gebäude an Hand von Kennwerten für Wärme, Strom und Wasser beurteilen Stand Okt 2011: auch in Zukunft Erstellung der Statistik und Vergleich mit den ages Kennwerten	2.2.3- 2.2.5	Fiss	erledigt	
17	Straßenbeleuchtung: Ersatz aller noch alten Leuchtmittel durch energiesparende Leuchtmittel (ohnehin in der Umsetzung)	2.3.1	TD / Bachmann	in Bearbeitung	2012
18	Beschluss: Verwendung eines Anteils der Erträge aus Konzessionsabgabe des Energieversorgers für energierelevante Aktionen.	3.1.2	Fiss/ Kaufmann	erledigt	
19	Abwärmenutzung von Evonic: Prüfen und falls Potential vorhanden hier auch Planung beginnen und umsetzen Stand Okt 2011: Abwärmenutzung hier nicht mehr sinnvoll	3.3.1	Schwarz	erledigt	
20	Ermittlung des Gesamtwärmebedarfs und des Anteils an erneuerbaren Energien auf dem Stadtgebiet (Basis: Aktualisierung der Energiebilanz)	3.3.3.	Schwarz	erledigt	
21	Ermittlung des KWK-Potentials auf dem Stadtgebiet (für Energieplanung ohnehin notwendig) und Bestimmung der Potentialausschöpfung - soll im Zuge des geplanten Klimaschutzkonzept erfolgen	3.3.4	Schwarz	in Bearbeitung	2012
22	Externe Abwärmenutzung aus Abwassersammelkanälen durch Studie prüfen (evtl im Rahmen des geplanten Klimaschutzkonzeptes)	3.5.2	Obert	in Bearbeitung	2012
23	Klärgasnutzung Einbau zweier neuer effektiverer BHKW in Kläranlage ohnehin geplant	3.5.3	Obert	erledigt	
24	Bewusste Mobilität in der Verwaltung Mobilitätsleitfaden für städtische Angestellte erstellen und aktiv verteilen Carsharing Angebot für Dienstfahrten (bereits umgesetzt); Wiedereinführung finanzieller Unterstützung zum ÖPNV-Ticket für Arbeitsweg und BahnCard	4.1.1	Uhlich	erledigt	

25	<p>Fahrzeuge der Verwaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> * Verbrauchssenkung herbeiführen (bzw nachweisen) * Optimierung der Fahrzeugauslastung durch strukturierte abteilungsübergreifende Nutzung der Fahrzeuge * Beschaffungsrichtlinie für Einkauf energieeffizienter Fahrzeuge und Einkauf solcher Fahrzeuge * Beschaffung von Fahrzeugen mit CO2-freien bzw. -armen Energieträgern * jährliches Angebot von ecodrive Schulungen für die Verwaltungsangestellten <p>Beantragung von Haushaltsmitteln in 2012 für weitere Eco-drive Schulung -> Bauhof PKW und Verwaltung (Rathaus) Carsharing-Teilnehmer.</p>	4.1.2	TD / von Au	in Bearbeitung	2012
26	<p>Parkraummanagement für öffentliche Parkplätze</p> <ul style="list-style-type: none"> * detaillierte Untersuchung möglicher weitere Maßnahmen zur Parkraumbewirtschaftung * Einführung verkehrswirksamer Preise * Zweckbindung Einnahmen für die Förderung alternativer Mobilität 	4.2.1	Bouchner	in Bearbeitung	2013
27	<p>Aufwertung des öffentlichen Raumes, des Strassenraumes und der Einkaufsbereiche mit dem Ziel der Attraktivitätssteigerung von Fuss- und Radverkehr sowie der Stärkung der lokalen Nahversorgung. Weiterer Ausbau der bereits vorhandenen Aufwertungsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> - attraktive und sichere Gestaltung von weiteren Fuss- und Radwegen sowie Plätzen - Ausweitung der Fussgängerzonen - Weitere Begrünung von Strassen (Alleen etc.), Aufstellung von Bänken - auf die Zielgruppen abgestimmte Beleuchtung 	4.2.4	Obert/ Lindner/ Bouchner	in Bearbeitung	2013
28	<p>Einbettung aller Einzelaktionen in ein Gesamtkonzept für das Fußwegenetz - mögliche zusätzliche Maßnahmen: Analyse / Reduktion von Gefahrenstellen und Umwegen; flächendeckende Beschilderung mit Ziel- und Zeitangabe, Ausgabe von Fußgängerkarten insbesondere für Neubürger, Vorschrift zur Erstellung attraktiver Fußwegeanlagen in Neubaugebieten</p> <p>Stand Okt 2011: Konzept erstellt - zusätzliche Maßnahmen: Erhöhung der Anzahl der Beschilderung mit dem Ziel einer Flächendeckung und Verbesserung der Art der Beschilderung (mit Zeit bzw. km-Angaben), Ausgabe von Fußgängerkarten, Vorschrift zur Erstellung attraktiver Fußwegeanlagen in Neubaugebieten; weiterer Ausbau des Fußwegenetzes und Verbesserung der Qualität des Fußwegenetzes</p>	4.3.1	Obert/ Lindner/ Bouchner/ Zissel	z.T. erledigt	2013
29	<p>Radwegenetz</p> <p>Einbindung der ohnehin geplanten Maßnahmen in ein Gesamtkonzept</p> <p>Ermittlung der Radwegelänge in km je 1000 EW und ggf Steigerung der Radwegelänge auf >1km/1000EW</p> <p>Stand Okt 2011: oben genanntes erledigt - noch geplante Maßnahmen in diesem Bereich:</p> <p>Vervollständigung der Beschilderung; Verbesserung der Radweganbindung zwischen den Ortsteilen durch Schaffung straßenbegleitender Radwege;</p> <p>Ausbau des vorhandenen Rad/Gehweges entlang der B 34 Ortsdurchfahrt Beuggen bei gleichzeitiger Verschmälerung der Straße</p> <p>neue Radwege entlang des Rheins</p>	4.3.2	Obert/ Lindner/ Bouchner/ Zissel	z.T. erledigt	2013

30	Fahrradabstellanlagen: Erhöhung von Anzahl der Fahrradabstellanlagen und Verbesserung der Qualität der Fahrradabstellanlagen, Aufstellung und Betrieb von abschließbaren Fahrradboxen am Bahnhof	4.3.3	Obert	in Bearbeitung	2013
31	Fahrradverleihsystem gemeinsam mit Rheinfelden CH einführen Standorte: Brückenköpfe, Bahnhöfe Angebot Nextbike konkretisieren Technisches Problem der Buchung und Abrechnung lösen Fahrradstellplätze anschaffen und Fahrräder aufstellen Umsetzung bis Frühjahr 2012 geplant	4.3.3.	Zissel	in Bearbeitung	2012
32	Angebote kombinierte Mobilität: P&M (Mitfahrerparkplatz) in Nähe der A 861 AS Rheinfelden-Mitte; (ohnehin geplant)	4.4.3	Obert/ Bouchner	erledigt	
33	Einrichtung einer Mobilitätsberatungsstelle Beratungsangebote für eine nachhaltige Mobilität; Information zu Langsamverkehr/Verkehrssicherheit; Informationen zu eff. Fahrzeugen und Fahrverhalten; Abgabe von Infopaketen/Mobilitätssets an Neu-Rheinfelder Erstellung und Umsetzung einer Marketingstrategie für die Verbreitung nachhaltiger Mobilität	4.5.1	Zissel	in Bearbeitung	2012
34	Durchführung von Mobilitätsveranstaltungen / Aktionen (mindestens 3 pro Jahr) z.B: Fahrrad-Check-Aktionen, mit dem lokalen Gewerbe; Veranstaltungen ÖPNV und kombinierte Mobilität; Mobilitätsmanagement in Betrieben; Präsentationen von Fahrzeugen mit innovativen Antrieben; Einbettung der Aktionen in eine Mobilitätskampagne (Projekt Cool-Tour beantragt - Im Rahmen "Soziale Stadt"; Jugendverkehrsschule Kooperation Schule-Polizei)	4.5.2	Zissel	in Bearbeitung	2012
35	Jährliches Audit auf Basis nachvollziehbarer Unterlagen über die vergangenen Aktivitäten (Projektdokumentation, Unterlagen letztes Audit). Methodische Anforderungen: - jährliche Durchführung auf Basis des vorliegenden Maßnahmenkatalogs - Berücksichtigung der Vorjahresplanung: geplant <-> umgesetzt - Dokumentation der Ergebnisse - Veröffentlichung der Ergebnisse Stand Okt 2011: Vorstellung der Ergebnisse in den politischen Gremien, Festlegung eines jährlich festen Termins zur Vorstellung der Ergebnisse in den Gremien Jährliches internes Audit auch in den Folgejahren durchführen	5.2.2.	Schwarz	z.T. erledigt	2012
36	Jahresplanung - Stand Okt 2011: Erstmalige Erstellung und Beschluss des energiepolitischen Arbeitsprogramms in 2008. Aktualisierung des Arbeitsprogramms in den Jahren 2009, 2010 und 2011 jeweils beim internen Audit. Gezielte Umsetzung der Maßnahmen erst seit 2010 Geplant: jährliche Überprüfung und Aktualisierung des Maßnahmenplans, investive Maßnahmen werden automatisch in nächsten Haushalt berücksichtigt; Ergebnisse werden regelmäßig veröffentlicht; Maßnahmen werden wie geplant umgesetzt	5.2.3	Schwarz	in Bearbeitung	2012
37	Weiterbildungsmöglichkeiten für Angestellte (energierelevante Themen) zusammenstellen und aktiv anbieten und fördern, Verstärkte regelmäßige Teilnahme der Angestellten an Weiterbildungen; (Prüfung: analoge Durchführung eines Schulungskonzeptes wie bei der Wohnbau auch für die Verwaltung)	5.2.4	Uhlich	in Bearbeitung	2012

38	<p>Ökologische Beschaffungsrichtlinien erstellen, beschließen und konsequent umsetzen (Verankerung in Vergaberichtlinien)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung Büro - Beschaffung Bau (Hoch+Tief) ...Infos und Unterstützung über Berliner Energieagentur im Projekt buy smart 	5.2.5	Uhlich (Büro)	erledigt	
39	<p>Beschluss zur Festlegung eines festen jährlichen Budgets der Kommune in Höhe von mindestens 35.000 Euro/a für die Unterstützung der folgenden energierelevanten Aktionen:- Gutachten, Studien, Expertisen- Öffentlichkeitsarbeit- externe Beratung- externe Projektleitungen- Kooperationen (Schulprojekte etc.)- Coaching- Leistungsprämien und Ausschöpfung des Budgets für diese Leistungen</p>	5.3.1	Fiss	in Bearbeitung	2012
40	<p>Neue Finanzierungsmöglichkeiten prüfen systematische und generelle Untersuchung aller Möglichkeiten zur Finanzierung von Energieeffizienzprojekten über Contracting, PPP oder Förderung über EU-Mittel für alle kommunalen Liegenschaften und Einpflegen der Ergebnisse in die Gebäudedatenbank mit dem Ziel bei dringend notwendigen Sanierungen auch bei geringen eigenen Finanzmitteln eine Umsetzung von Maßnahmen durchführen zu können</p>	5.3.2	Schwarz	in Bearbeitung	2012
41	<p>Spesenregelungen werden ergänzt um energierelevante Aspekte (Dienstfahrten mit Fahrrädern oder Bahn, Bahn-card, übertragbare Netzkarten etc.).</p>	5.3.4/ 4.1.1	Uhlich	erledigt	
42	<p>Informationsarbeit zu Energiethemen Weiterhin regelmäßige Aktualisierung der Informationen auf der Homepage, insbesondere Darstellung der Inhalte an hervorgehobener Stelle und Informationen sehr leicht zu finden ; weiterhin regelmäßige Artikel in Lokalzeitschriften; vielseitiger Einsatz der Medien; Bisher noch nicht umgesetzt (Stand Okt 2011) Konsequente Vorstellung mehrerer komm. Energieprojekte in z.B. Broschüren</p>	6.1.1	Uhlich	z.T. erledigt	2012
43	<p>Stand Okt 2011: in der Vergangenheit wurden zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt Für die Zukunft, weiterhin Durchführung von Veranstaltungen, Aktionen zur effizienten Energienutzung und zur Förderung erneuerbarer Energien. Beispiele: - Vorträge, Seminare - Ausstellungen, Energie-Messen - Exkursionen - Energieaktionstage oder -wochen für die ganze Kommune (Sonntag, Biomasse-Tag) - Zukunftswerkstätten, Workshops</p>	6.1.2	Schwarz	erledigt	
44	<p>Innovative Energie- und Klimapolitik als Teil der Identität der Stadt/Gemeinde (kommunales Profil) und als Standortvorteil darstellen, insbesondere in Tourismusregionen. Beispiele:- Berücksichtigung der Thematik im CD/CI der Kommune- Kommunikation in Tourismusprojekten- Homepages, Medienarbeit- Authentische Umfeldgestaltung (Verzicht auf Motor- Shows, kein Wegwerfgeschirr auf kommunalen Veranstaltungen)</p>	6.1.3	Zissel/ Uhlich	in Bearbeitung	2013

45	<p>Bewertung und Wirksamkeitskontrolle kommunaler Energieaktivitäten durch EinwohnerInnen- und NutzerInnenbefragungen Stand Okt 2011: Auswertung der durchgeführten Befragung erstellen Weitere Befragungen planen, durchführen und auswerten (z.B. Thema ÖPNV) Einrichtung eines Bürgertelefon zur Aufnahme von Anregungen und Beschwerden Umsetzung von Maßnahmen aus den Erkenntnissen der Umfragen</p>	6.1.4	Zissel	z.T. erledigt	2012
46	<p>Dialog und Zusammenarbeit: RT Energie und Klimaschutz wieder regelmäßig strukturiert aufnehmen, wie im Kommunalen Energiekonzept (KEK) von 1996 vorgesehen und einige Jahre umgesetzt, regelmäßige Zusammenarbeit mit regionalen oder landesweiten Behörden, mit Verbänden, Vereinen und Institutionen, Privatschulen oder Kirchengemeinden, 3 Kooperationsprojekte mit Formulierung von Zielvorgaben, regelmäßigen Treffen und Ergebnisprotokollen</p>	6.2.1	Schwarz	in Bearbeitung	2013
47	<p>Energierrelevante Kooperationen mit der lokalen Wirtschaft Zusammenarbeit mit örtlichem Handwerk, Baustoffhandel und Energiefachberatern wieder strukturiert aufnehmen (kek-Handwerksbetriebe); Direktvermarktung weiter fördern. mindestens 4 zusätzliche Kooperationsprojekte, Beispiele: Unternehmerstammtische, Dämmaktionen mit Baustoffhandel, Aufbau einer Hackschnitzellogistik, Energiefachmessen mit Gewerbe</p>	6.3.1	Schwarz	in Bearbeitung	2013
48	<p>Initiierung und Nutzung von weiteren regionalen und überregionalen Kooperationen und Partnerschaften mit anderen Kommunen in energiepolitischen Fragen und Intensivierung der bisherigen Kooperationen Beispiele: - regionaler Erfahrungsaustausch (Kennzahlenvergleich, Austausch von Unterlagen) von Mitgliedern aus der Verwaltung (BauamtsmitarbeiterInnen, Umweltbeauftragte), - regionale Energiebeauftragte- Regionalplanungsgemeinschaften- Sensibilisierung von Partnerstädten für den eea</p>	6.3.2	Schwarz	in Bearbeitung	2012
49	<p>Projekt "Energiesparen in Schulen": Einführung Fifty-Fifty-Modell in allen Schulen (gefördert über Land BaWü); Schulungen zu Stand by Verbrauch in Schulen (über Land BaWü gefördert) jährliche Projektwoche in mehreren Schulen; Bildung von Energieteams in diesen Schulen; Wettbewerb zwischen den Schulen zur Energieeinsparung (mehrere Aktionen an mehreren Schulen)</p>	6.3.3	Fiss	z.T. erledigt	2012
50	<p>Bereitstellung einer Energieberatungsstelle für die BürgerInnen der Stadt Rheinfelden</p>	6.4.1	Schwarz	erledigt	
51	<p>Die Kommune fördert vorbildliche energetische Vorhaben von Privathaushalten und Wirtschaft in der Kommune mit einem jährlichen Mindestbudget von 70.000 Euro über ein Förderprogramm Beispiele:- erneuerbare Energieträger und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz- umweltfreundliche Mobilität- Wassersparmaßnahmen (wassersparende Armaturen, Grauwassernutzung) Wichtig: bei der Entwicklung eines Förderprogramms auf die Kommunierbarkeit mit anderen öffentlichen Fördermitteln (z.B. KfW, Bafa) achten</p>	6.4.2	Schwarz/ Fiss	in Bearbeitung	2013

52	Beurteilung des Standes in der Kommune aufgrund folgender Kennzahlen: - PV-Anlagen: kWp pro 1000 EinwohnerInnen - therm. Solaranlagen: m ² pro 1000 EinwohnerInnen - Anzahl Wohnbauten (Wohneinheiten) im NEH-Standard (<50 kWh/m ² a) pro 1000 EinwohnerInnen - Anzahl Passivhäuser (Wohneinheiten) pro 1000 EinwohnerInnen - Lokale Ökostromerzeugung aus Biogas, Wind, ökologischer Wasserkraft (kWh/a pro 1000 EinwohnerInnen) - Anzahl Energieberatungen pro 1000 EinwohnerInnen	6.4.3	Schwarz/ Kaufmann	in Bearbeitung	2012
----	---	-------	----------------------	----------------	------



Anhang 2: Energie- und klimarelevante Kennzahlen zur qualitativen Beurteilung



Maßnahmen Bereich 1		Inhalt	<i>internes Audit 2011</i>
1.1.2.	Bilanz/ Indikatorensysteme	Summe Endenergiebedarf der gesamten Kommune nach Energieträgern in GWh/Jahr Bezugsjahr 2009	
		Heizöl	82,33
		Kohle	49,20
		Gas	1644,00
		Holz (Stückgut, Hackgut, Pellets)	27,40
		Erneuerbare Wärme Sonstige exkl. Holz	1,90
		Elektrizität fossil	76,30
		Elektrizität erneuerbar nicht gelabelt	78,40
		Sonstige	3,20
		Treibstoff	399,60
		Gesamt	2362
1.1.2.	Bilanz/ Indikatorensysteme	Summe Endenergiebedarf der gesamten Kommune nach Verbrauchssektoren in GWh/Jahr	
		Industrie/Wirtschaft/Gewerbe	1632,00
		Verkehr	449,00
		Haushalte	262,00
		Kleinverbraucher/Kommunale Gebäude	19,28
		Gesamt	2362
1.1.2.	Bilanz/ Indikatorensysteme	CO₂ Emissionen; Erhebung der auf dem Gebiet der Kommune emittierten CO₂-Emissionen inkl. Mobilität (über Energiebedarf)	
		t CO ₂ /Jahr	589921
1.1.2.	Bilanz/ Indikatorensysteme	Summe Wärmeenergiebedarf auf kommunalem Gebiet	
		Wärmeenergiebedarf in MWh/Jahr	262400
1.1.2.	Bilanz/ Indikatorensysteme	Summe Strombedarf auf kommunalen Gebiet	
		Strombedarf in MWh/Jahr	154800
1.1.2.	Bilanz/ Indikatorensysteme	%-Anteil Ökostrombedarf auf kommunalen Gebiet bezogen auf Gesamtstrombedarf	49
1.1.2	Bilanz/ Indikatorensysteme	%-Anteil von gelabeltem Ökostrom am Gesamtstromabsatz in der Kommune	
		Solar	
		Wind	
		Biomasse	
		Wasser	100,00%
1.1.3	Energieplanung	Ermittlung der Anschlussleistung der KWK-Anlagen auf Gebiet der Kommune	
		Stromerzeugung KWK in installierter Leistung kWel	240

Maßnahmen Bereich 2		Inhalt	<i>internes Audit 2011</i>
2.1.1.	Bestandsaufnahme/ Analyse	Summe Endenergiebedarf der kommunalen Gebäude und Anlagen in GWh/Jahr (nicht enthalten ist Verbrauch der städt. Wohnbau) Bezugsjahr 2009	
		Heizöl	0,39
		Gas	13,81
		Holz (Stückgut, Hackgut, Pellets)	0,02
		Elektrizität erneuerbar (aus neuer Wasserkraft)	2,6000
		Treibstoff	0,6700
		Gesamt	17,4950
2.1.1.	Bestandsaufnahme/ Analyse	Summe Strombedarf für den Betrieb der kommunalen Gebäude und Anlagen	
		Stromenergiebedarf in kWh/Jahr	2613979
2.1.1.	Bestandsaufnahme/ Analyse	Summe Wärmeenergiebedarf für den Betrieb der kommunalen Gebäude und Anlagen	
		Wärmeenergiebedarf in kWh/Jahr	32121545
2.1.1.	Bestandsaufnahme/ Analyse	Erfassungsgrad der Gebäude/Anlagen in %	95%
2.1.3	Sanierungskonzept	%-Anteil der kommunalen Gebäude/Anlagen die in Sanierungskonzept einbezogen worden	72%
2.2.1.	Erneuerbare Energie Wärme	%-Anteil des Wärmeenergiebedarfs für den Betrieb der kommunalen Gebäude und Anlagen, der über erneuerbare Energieträger gedeckt wird (bezogen auf Verbrauchszahlen 2010)	4%
2.2.2.	Erneuerbare Energie Elektrizität	%-Anteil des Elektrizitätsbedarfs (Endenergie) für den Betrieb der kommunalen Gebäude und Anlagen, der über erneuerbare Energien gedeckt wird (über ok-power gelabelten Strom - seit Juli 2011)	40%
2.2.3.	Energieeffizienz Wärme	Wärme-Energieeffizienz der kommunalen Gebäude und Anlagen und der damit verbundenen Verbesserung der Wärmekennzahlen	
		gewichtete Zielerreichung Wärme in %	57%
2.2.4.	Energieeffizienz Elektrizität	Strom-Energieeffizienz der kommunalen Gebäude und Anlagen und der damit verbundenen Verbesserung der Energiekennzahlen	
		gewichtete Zielerreichung Strom in %	43%
2.2.5.	Effizienz Wasser	Wassereffizienz der kommunalen Gebäude und Anlagen und der damit verbundenen Verbesserung der Wasserkennzahlen	
		gewichtete Zielerreichung Wasser in %	25%
2.3.1.	Strassenbeleuchtung	Beurteilung der Energieeffizienz der Straßenbeleuchtung anhand von km beleuchtete Straße, Anzahl der Lichtpunkte, Ermittlung Verbrauch pro Jahr	
		Strombedarf/km Straße in MWh/Jahr	11,25

Maßnahmen Bereich 3		Inhalt	<i>internes Audit 2011</i>
3.1.2.	Verwendung der Erträge	Ermittlung der Erträge aus Konzession etc. für die Verwendung von Vorhaben zur effizienten Energienutzung	
		€/Jahr und EW	6,2
3.2.2.	Ökostrom	Verkauf von gelabelten Ökostrom durch die Stadtwerke %-Anteil gelabelter Ökostrom an der Gesamtstromabgabe der Stadtwerke	keine eigenen Stadtwerke
3.3.3.	Wärme aus erneuerbaren Energiequellen	Ermittlung Deckungsgrad in kWh erneuerbare Energien für Wärmebereitstellung/kWh an Gesamtwärmebereitstellung	
		%-Anteil Wärmebereitstellung über Erneuerbare Energien	8,50%
3.4.1.	Analyse und Stand Energieeffizienz Wasserversorgung	Ermittlung der Energieeffizienz der Wasserversorgung	
		Strombedarf pro m ³ Wasser in kWh/a	0,39
3.5.1.	Analyse und Stand Energieeffizienz Abwasserreinigung	Energieeffizienz der für die Kommune zuständigen Abwasserreinigungsanlagen	
		gesamter Elektrizitätsbedarf in kWh/Jahr und EW BSB5	25,6
3.5.2.	Externe Abwärmennutzung	Externe Abwärmennutzung (Potentialermittlung gemäß 3.5.1)	
		wirtschaftlich sinnvoll nutzbares Potential in kW	nicht bekannt
		%-Anteil Potentialausschöpfung Externer Abwärmennutzung	0%
3.5.3.	Klärgasnutzung (Abwasserreinigung)	Klärgasnutzung (Potentialermittlung gemäß 3.5.1)	
		%-Anteil Potentialausschöpfung Klärgas	100%

Maßnahmen Bereich 4		Inhalt	<i>internes Audit 2011</i>
4.1.2.	Fahrzeuge der Verwaltung	Fahrzeuge der Verwaltung	
		Treibstoffverbrauch (Diesel, Benzin etc.) in Liter/Jahr	68.917
4.2.3.	Temporeduktions-, Begegnungszonen	Siedlungsfläche mit verkehrsberuhigenden Maßnahmen, wie Begegnungszonen, Tempo 30-Zonen, Fussgängerzonen etc.	
		%-Anteil verkehrsberuhigten Verkehrsfläche an Siedlungsfläche (Misch- und Wohngebiete)	100%
4.3.2.	Radwegenetz	Fahrradwege auf dem Gebiet der Kommune	
		Länge Radwege in km/1000 EW	2,04
4.3.3.	Abstellanlagen	Überdachte Fahrradabstellanlagen	
		%-Anteil der überdachten Fahrradabstellanlagen	88%
4.4.1.	Qualität des ÖPNV-Angebotes	Haltstellen auf kommunalem Gebiet	
		Anzahl/km ² (Bauflächen)	9,67

4.4.3.	Kombinierte Mobilität	Nutzer Car-Sharing	
		Anzahl/Jahr und EW	0,0034

Maßnahmen Bereich 5		Inhalt	<i>internes Audit 2011</i>
5.3.1.	Budget für energiepolitische Kommunalarbeit	Ermittlung der für energiepolitische Aufgaben eingesetzten finanziellen Mittel	
		Finanzmittel in €/Jahr und EW	24.000
5.3.3.	Ökologische Geldbewirtschaftung	Ermittlung der durch die Kommune angelegten Ökofonds o.a.	
		% Anteil ökologisch angelegter Rücklagen an Gesamtrücklage der Kommune	0%

Maßnahmen Bereich 6		Inhalt	<i>internes Audit 2011</i>
6.3.4.	Projekte außerhalb der Kommune	Ermittlung der durch die Kommune eingesetzten finanziellen Mittel für energierelevante Projekte außerhalb der Kommune	
		Finanzmittel in €/Jahr und EW	0
6.4.2.	Finanzielle Förderung	Finanzielle Förderung von privaten Haushalten und Wirtschaft innerhalb der Kommune	
		Fördermittel in €/Jahr und EW	0
6.4.3.	Mustergültige energetische Standards	PV- Anlagen	
		kWp/1000 EW	74
6.4.3.	Mustergültige energetische Standards	thermische Solaranlagen	
		m ² /1000 EW	190
6.4.3.	Mustergültige energetische Standards	Anzahl Wohnbauten (Wohneinheiten) im Niedrigenergiehausstandard	
		Anzahl ($q_p < 50 \text{ kWh/m}^2 \text{ und Jahr}$)/1000 EW	k.A.
6.4.3.	Mustergültige energetische Standards	Anzahl Passivenergiehäuser	
		Anzahl Wohneinheiten/1000 EW	k.A.
6.4.3.	Mustergültige energetische Standards	Lokale Ökostromerzeugung aus Biogas, Wind, ökologischer Wasserkraft	
		kWh/Jahr und 1000 EW (aus neuem Wasserkraftwerk Rheinfelden)	ca. 18.500

Anhang 3: Allgemeine Daten

		internes Audit 2011	
		absolut	%
Einwohner	Anzahl	32.383	
Einwohner pro Wohnung	Anzahl Personen/Wohnung	2,2	
Erwerbstätige	Anzahl/1000 EW	269	
Beschäftigte bei der Kommune	Anzahl	380	
Fläche	in km ² Stand 2008	62,84	
Budget der Kommune	Einnahmen in Mio.€	64.198.984	
	Ausgaben in Mio.€	64.198.984	
Gebäudeanzahl pro Bauperiode	bis 1978	3915	
	1979 - 1987	671	
	1988 - 1995	} 10337	
	1996 - 2001		
	2002 - 2009		
Anzahl der Heizanlagen (aus üblichen Kennwerten geschätzt oder aus Schornsteinfegerstatistik ermittelt)	Heizöl, Ofenöl	1791	
	Koks, Kohle und Holz	372	
	Stadt-, Erdgas	4491	
	Fernwärme		
	Strom direkt		
	Wärmepumpe		
Kraftfahrzeuge	PKW	16643	
	LKW und Zugmaschinen (748)	1571	
	Motorräder, Mopeds, etc. und sonstige (146)	1865	
Beschäftigte	Landwirtschaft (absolut/%)	22	0,25
	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau (absolut/%)	402	4,6
	Verarbeitendes Gewerbe (absolut/%)	2988	34,1
	Baugewerbe (absolut/%)	444	5,1
	Handel (absolut/%)	1445	16,5
	Verkehr- und Nachrichtenübermittlung (absolut/%)	311	3,6
	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe (absolut/%)	148	1,7
	Sonst. Dienstleistungen (absolut/%)	805	9,2
	Organisationen ohne Erwerbszweck (absolut/%)	8	0,09
	Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (absolut/%)	2143	24,5
Pendler	Auspendler (absolut/%)	4.459	
	Einpendler (absolut/%)	3.980	

Gemeindeeigene Bauten (Anzahl)	Schulen und VHS	22	
	Verwaltungsgebäude	8	
	Bauhof und Gärtnerei	2	
	Eigenbetrieb Bürgerheim	1	
	Feuerwehren	10	
	Friedhof Rheinfeldern	1	
	KiGa	5	
	Mehrzweckhallen und Jugendhäuser	9	
Gemeindeeigene Anlagen (Anzahl)	Kläranlagen des Abwasserzweckverbandes	2	
	Freibäder und Hallenbäder	2	
	Kunsteisbahnen	0	
	Abfallentsorgungsanlagen (Aufgabe Landkreis)	0	
Eigene Fahrzeuge der Kommune (Anzahl)	Straßenmeisterei/Bauhof inkl Feuerwehr	55	
	Verwaltung	6	
	Sonstiger Rettungsdienst/ Katastrophenschutz inkl Feuerwehrfahrzeuge	40	